Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

Litzmannstädter Zeitung

TAGESZEITUNG DER NSDAP. MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Monatlich 2.50 RM (einschließlich 40 Rpf Trägerlohn), bei Postbezug 2.92 RM. einschließlich 42 Rpf Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand

Nachlieferung von Einzelnummern nur nach Voreinsendung des Betrages einschließlich Porto für Streifband Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernruf 254-20 Schriftleitung: Ulrich-von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81

26. Jahrgang / Nr. 287

Donnerstag, 14. Oktober 1943

Aufbau einer neuen italienischen Luftwaffe

Ein Befehl des Duce / Rundfunk-Aufruf Bottos an alle ehrenhaften Flieger Italiens

Rom, 13. Oktober

Der Unterstaatssekretär für die Luftfahrt, Oberstleutnant der Flieger und Träger der Goldenen Tapferkeitsmedaille, Ernesto Botto, wandte sich über den römischen Rundfunk an die Offiziere und Mannschaften der ehemaligen italienischen Luftwaffe und teilte mit, daß er vom Duce den Auftrag erhalten habe, eine neue italienische Luftwaffe zu bilden, die auf der Grundlage der ehrenvollen Tradition der früheren „blauen Waffe" als vollwertiger Bundesgenossen an der Seite der deutschen Wehrmacht kämpfen soll. Botto wies darauf hin, daß der Verrat Badoglios und des Exkönigs das italienische Volk aufs schwerste getroffen habe. Badoglio zögerte nicht, die italienische Luftwaffe in einem Augenblick aufzulösen, als der Feind seine furchtbaren Terrorangriffe gegen die italienischen Städte führte, diese dadurch unbeschützt dem Wüten des Feindes überantwortet wurden.

Wie der Generalvertreter der Faschistischen Republikanischen Partei, Pavolini, erklärte, wird demnächst eine gesetzgebende Tagung von Vertretern der neuen Faschistischen Partei zusammentreten, die alle Gruppen des italienischen Volkes umfassen wird.

Graziani im Führerhauptquartier

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Oktober

Der italienische Kriegsminister Marschall Graziani weilte zu Besprechungen im Führerhauptquartier.

Die „Befreier"

Rom, 13. Oktober

„Regime Fascista" meldet neue schwere Gewalttätigkeiten der anglo-amerikanischen Truppen in Süditalien. Paläste, Kirchen und Museen werden geplündert, Häuser verwüstet. Nach den Plünderungen der weißen anglo-amerikanischen Soldaten setzen farbige Truppen die Verwüstungen fort. Männer und Frauen werden mit Gewalt zur Arbeitsleistung in die Frontlinie verschleppt. In den durch Bomben zerstörten Städten ist keinerlei Wiederherstellung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätsversorgung möglich, die Versorgung der Krankenhäuser wird dadurch unmöglich gemacht. Die Bevölkerung ist im größten Elend. Die Brotration beträgt 75 Gramm je Tag!

In seiner Stellungnahme bemerkt „Regime Fascista", der Feind werfe jetzt die Maske ab und erweise sich, wie das seit langem bekannt sei, als Erpresser, Räuber und Plünderer. Der Feind nehme keine Rücksicht auf die Kapitulation und behandle Süditalien trotz des Verrates von Badoglio als ein besetztes und der Plünderung freigegebenes Gebiet.

Mütter fordern Gerechtigkeit

Genf, 13. Oktober

Nach einem Bericht des „Daily Herald", haben sich die Mütter gefallener englischer Soldaten zu der „nationalen Mütter-Vereinigung für Kriegsrenten" zusammengeschlossen, um ihre Ansprüche auf Kriegshinterbliebenen-Unterstützung gegen das Pensionsministerium durchzukämpfen. Die Gründerin und Vorsitzende dieser Vereinigung, Amelia Hayes aus Buncar-Lane, die ihren einzigen Sohn bei Dieppe verloren hat, äußerte dieser Tage auf einer Versammlung: „Warum sollen wir auf den Knien um eine Unterstützung betteln? Das Opfer unserer Söhne ist keine Wohltätigkeitsangelegenheit!" Frau Hayes hat ebenso wie die anderen Frauen, die sich ihr angeschlossen haben, keinen Pfennig Unterstützung erhalten; sie beabsichtigen, eine Abordnung zum Pensionsminister zu entsenden, mit der Eingabe um eine Rente für Frauen, die ihren einzigen Ernährer durch den Krieg verloren haben.

Hull im Flugzeug unterwegs nach Moskau

Dringliche Fragen an Roosevelt auf der Washingtoner Presse-Konferenz

Sch. **Lissabon**, 14. Oktober (LZ.-Drahtbericht)

Der amerikanische Staatssekretär Hull ist auf dem Wege zur Moskauer Dreimächtekonferenz im brasilianischen Flugstützpunkt Natal eingetroffen, um von dort aus wahrscheinlich über Afrika und Ägypten die Reise nach Moskau fortzusetzen. Die Abreise Hulls wurde mit Geheimnis umgeben. Noch wenige Stunden vor Bekanntgabe seiner Ankunft in Natal dementierte das Staatsdepartement in Washington eine Nachricht, daß er im Schiff von Rio aus nach Europa reisen werde.

Unterdessen mußte Präsident Roosevelt in der gestrigen Pressekonferenz mehrere dringliche Fragen beantworten, die sich auf die Kritik an den Engländern und Sowjets in der Geheimsitzung des Senats bezogen. Roosevelt wich den Fragern aus, die gern etwas Näheres über den Verlauf der Geheimsitzung wissen wollten. Er verteidigte sich vor allem mit auffälliger Gereiztheit gegen den aus dem Lager MacArthurs stammenden Vorwurf, der pazifische Kriegsschauplatz sei nicht genügend mit Material versorgt worden. Er suchte ferner klarzumachen, warum Amerika keine Luftstützpunkte in Ostsibirien erwerben könne und wolle. Ein Pressevertreter befragte Roosevelt schließlich, ob die von einem Senator gemachte Mitteilung, wahr sei, daß britische Offiziere in Algier zum Teil amerikanische Uniformen trügen, um sicher zu sein, nicht von den Franzosen erschossen zu werden. Roosevelt suchte über diesen heiklen Punkt mit einem Witz hinwegzugehen.

Die Bolschewisten in Ägypten

Genf, 13. Oktober

Eine amerikanische Rundfunkmeldung aus Kairo besagt, daß nach der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Ägypten und der Sowjetunion gegenwärtig Verhandlungen stattfinden über den Bau eines sowjetischen Flugplatzes „für Handelszwecke" auf ägyptischem Boden; daraus geht hervor, daß das Interesse Moskaus in Südosteuropa und im östlichen Mittelmeer „sehr schnell im Steigen begriffen" sei.

Wie Mosaiksteine fügen sich die Nachrichten dieser Art, die in letzter Zeit bekannt werden, zusammen zu dem Bild einer vollständigen Überantwortung Europas und seiner Randgebiete an den Bolschewismus!

„Kriegserklärung" des Verräters Badoglio

Die Anglo-Amerikaner „akzeptieren" diesen neuen Schurkenstreich

Berlin, 13. Oktober

Das britische Reuterbüro veröffentlicht eine Meldung, wonach der Verräter Badoglio „auf Befehl des italienischen Königs" eine „Kriegserklärung" gegen Deutschland bekanntgegeben hat. Die Regierungen Großbritanniens, der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion hätten diesen Schritt „akzepiert"; gleichzeitig wird jedoch von den drei Regierungen erklärt, daß sie die Badoglio-Regierung nach wie vor nur vorübergehend anerkennen. Das durch die „Mitkriegführung" entstandene neue Verhältnis zu der Regierung Badoglio werde — wie ausdrücklich amtlich erklärt wird — die kürzlich unterzeichneten Bedingungen in keiner Weise berühren, die den „ganzen Einsatz Italiens erfordern".

Mit dem Hinweis darauf, daß keine praktische Veränderung des Verhältnisses eintritt, wird auch von britisch-amerikanischer Seite zugegeben, daß es sich auch bei dem ganzen Akt der sogenannten „Kriegserklärung" ausschließlich um ein Agitationsmanöver handelt, durch das nur die moralische Niedertracht des Badoglio-Verräters erneut deutlich gemacht wird. Badoglio hat mit dieser „Kriegserklärung" aufs neue bewiesen, daß er lediglich das Werkzeug der anglo-amerikanischen Kriegsverbrecher geworden ist. Im übrigen ist diese Kreatur am wenigsten berechtigt, für das italienische Volk zu sprechen dessen aufbaufähiger Teil heute im Lager der Republikanischen Faschistischen Partei steht.

Ein glattes Nein

Ba. **Stockholm**, 14. Oktober (LZ.-Drahtbericht)

Im Unterhaus wurde eine Anfrage, ob Viktor Emanuel sich noch Kaiser von Äthiopien nennen könne, mit nein beantwortet. In der Mittwochsitzung des englischen Parlaments wurde diese für den italienischen Verräterkönig mehr als peinliche Frage noch einmal von der Regierungsseite aufgegriffen und das englische Vorgehen in dieser Frage klargestellt. Staatsmnister Law teilte dem Unterhaus mit, daß Marschall Badoglio davon in Kenntnis gesetzt wurde, daß es durchaus nicht zulässig sei, wenn der König von Italien die Titel „Kaiser von Äthiopien" und „König von Albanien", die in seinem Erlaß vom 29. September enthalten sind, noch weiter führe und fügte hinzu, daß diese beiden Titel durch einen Irrtum untergeordneter italienischer Beamter eingesetzt worden seien. Auf die Geschichte der Verkündung dieses Erlasses eingehend, erklärte der Minister: „Sobald der Erlaß in dieser Form vom Rundfunk bekanntgegeben wurde, erhielt der Verbindungsoffizier bei der Badoglio-Regierung die Anweisung, Badoglio davon in Kenntnis zu setzen, daß die Führung dieser Titel vollständig unzulässig sei." Man habe dann die Zusicherung erhalten, daß der König in Zukunft nur noch als König von Italien bezeichnet werden würde.

Nach dieser Darstellung wurde also Viktor Emanuel sozusagen durch einen einfachen Verbindungsoffizier seines äthiopischen Thrones enthoben...

Am Montag Schweden-Reichstag

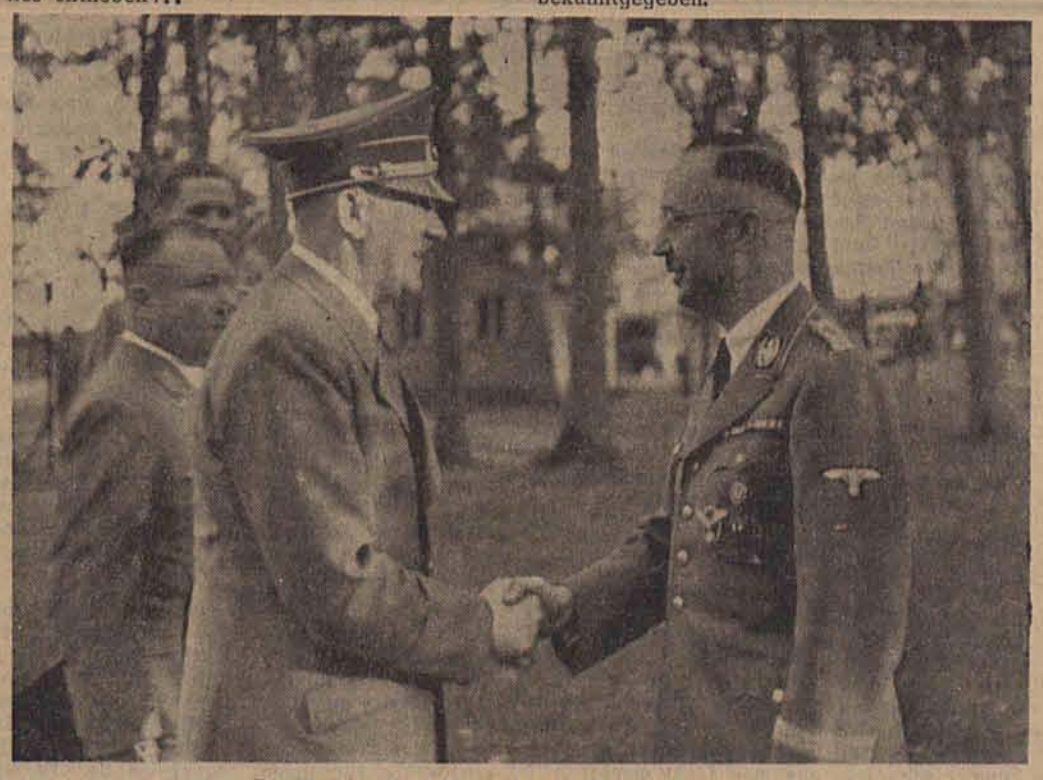
Stockholm, 13. Oktober

Der schwedische Reichstag wird am nächsten Montag wieder zusammentreten; wie verlautet, wird nach der Eröffnung sofort eine Geheimsitzung stattfinden, in der eine Mitteilung der Regierung bekanntgegeben wird.

Polnischer Zerstörer gesunken

Genf, 13. Oktober

Wie Reuter aus London meldet, wurde dort der Verlust des polnischen Zerstörers „Orkan" bekanntgegeben.



Die Reichs- und Gauleiter im Führerhauptquartier

Der Führer gratuliert dem Reichsführer SS zum 43. Geburtstag. Links hinter dem Führer Reichsleiter Bormann. (Presse-Hoffmann)

Arild Hamsun,

der Sohn des norwegischen Dichters, kämpft in den Reihen der Waffen-SS gegen den auch sein Vaterland bedrohenden Bolschewismus. Kürzlich wurde er, wie berichtet, mit dem EK. 2. Kl. ausgezeichnet. (PK.-Aufn.: Kriegsber. Zschächel, Atl.)

Die Azoren-Erpressung

Ein neues Schulbeispiel anglo-amerikanischer Vergewaltigungspolitik

Drahtlich von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 14. Oktober

Mit dem gestrigen Tage sind die Azoren, die portugiesischen Inseln im Atlantischen Ozean, durch die Anglo-Amerikaner in den unmittelbaren Gefahrenbereich des Krieges hineingezwungen worden. Über den Sinn der „Erleichterungen" für die Briten auf den Azoren, kann es keinen Zweifel geben. Nach Reuter handelt es sich um die Errichtung von Luft- und Marinestützpunkten, und zwar außer für die Briten auch für die Nordamerikaner. Das ist etwas, gegen das die Portugiesen sich jahrelang heftig gewehrt haben. Auch auf englisch-amerikanischer Seite ist man bisher durchaus der Meinung gewesen, daß die Azoren als portugiesisches Gebiet ohne Verletzung der portugiesischen Neutralität keiner der kriegführenden Parteien zur Verfügung gestellt werden könnten. Von dieser Auffassung ausgehend, gab Großbritannien noch am 9. November 1942 gelegentlich der anglo-amerikanischen Landungen in Französisch-Nordafrika ein feierliches Versprechen an Portugal, seine Souveränität und Integrität zu wahren. Roosevelt wiederholte zwei Tage darauf in einer Botschaft an die Regierungschefs von Spanien und Portugal dieses Versprechen noch einmal ausdrücklich.

Was jetzt geschah, ist also ein klarer Wort- und Vertragsbruch. Das Bild rundet sich, wenn man erfährt, daß dem deutschen Gesandten in Lissabon mitgeteilt worden ist, die britische Forderung sei in ultimativer Form vorgetragen worden. Es wird daran auch nichts dadurch geändert, daß aus Anlaß des Vertrages nachträglich ein Wechsel von Glückwunschtelegrammen zwischen London und Lissabon stattgefunden hat. Erst recht ist die Rückführung des Vorganges und seine „Legitimierung" durch Berufung auf einen im Jahre 1373 (!) zwischen Großbritannien und Portugal geschlossenen Staatsvertrag eine zu dürftige Verbrämung, als daß sie einen Augenblick ernst genommen werden könnte. Wenn es in diesem nach Jahrhunderten ausgegrabenen Vertrag heißt, daß Großbritannien und die Portugiesen „die gleichen Freunde und die gleichen Feinde" haben sollten, so braucht man nur an Englands bolschewistischen Freunde zu denken, um zu erkennen, wie wenig dieser über ein halbes Jahrhundert alte Vertrag im antibolschewistischen Portugal als noch in Geltung empfunden werden kann.

Der Sinn des Vertrages von 1373 war, daß Portugal für seine Besitzungen den Schutz Großbritanniens genoß; stattdessen haben die Engländer unter diesem Vertrag ein Stück des portugiesischen Kolonialreiches nach dem anderen geraubt. Dadurch gerät die Versicherung Churchills, daß die Azoren alsbald „nach Beendigung der Feindseligkeiten" von den englischen Truppen (es sollen auch amerikanische dorthin kommen) geräumt werden würden, in ein allzu verfängliches Licht. Man kommt darum den Dingen näher, wenn man beachtet, daß im Zusammenhang mit dem Vorgang „die britische Unterstützung bei der Lieferung des notwendigen Materials und des Nachschubs für die portugiesischen Streitkräfte und für die Aufrechterhaltung der nationalen portugiesischen Wirtschaft" vereinbart worden

Wir bemerken am Rande

Niederlande — am Reich ausgerichtet

Der Deutsche hat die Niederlande allzu einseitig von der Kunst her betrachtet. Er sah die Leistungen der großen niederländischen Maler und vergaß, daß hinter diesen Leistungen ein ganzes Volk stand, das eine große kolonisatorische Leistung aufzuweisen hatte. Das Reich selbst war schuld, wenn sich die Niederlande aus ihrer natürlichen Verbindung mit ihm lösten und trotz der stammesmäßigen Verwandtschaft Beziehungen zu den Demokratien des Westens aufnahmen, die zwar wenig Verständnis für seine kulturellen Leistungen, dafür aber um so mehr für seine wirtschaftlichen Möglichkeiten hatten. Das alte Reich ist auf dem Reichstag von Worms 1578 über den Hilferuf der „Vereinigten Staaten von Niederdeutschland" zur Tagesordnung übergegangen. Erst das Reich Adolf Hitlers hat die Niederlande wieder aus der unorganischen Bindung an die westlichen Demokratien gelöst und zur europäischen Aufgabe zurückgeführt. Ein von Walter Söchting im Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt a. M., mit einem Geleitwort von Reichsminister Dr. Seyß-Inquart herausgegebenes „Niederlandbuch" will diesen Kurswechsel wissenschaftlich untermauern. In vorbildlicher Gemeinschaftsarbeit von deutschen und niederländischen Schriftstellern und Wissenschaftlern vermittelt es ein umfassendes Bild der Niederlande und beleuchtet das niederländische Problem von allen Seiten. So trägt es dazu bei, die landläufige Einstellung des Deutschen zu den Niederlanden zu überwinden und das niederländische Problem vom Standpunkt der europäischen Neuordnung in nationalsozialistischer Schau zu betrachten. Es führt geographisch in das Wesen von Land und Leuten ein, zeigt in Auszügen aus Werken der klassischen Geschichtsforscher, wie Treitschke, Moltke und Schiller, die geschichtliche Entwicklung der Niederlande auf, behandelt in tiefgründigen Forschungen die Beziehungen der Niederlande zum Reich, läßt die bedeutendsten Kunstwissenschaftler und Literaturforscher über Sprache, Schrifttum und Geistesgeschichte der Niederlande berichten, widmet einen besonderen Abschnitt dem großen Meister der niederländischen Kunst und zeigt schließlich in abschließenden Betrachtungen über die niederländische Wirtschaft und das Kolonialreich der Holländer die staatsschöpferische und kolonisatorische Leistung dieses Volkes. Das Buch entwirft in Worten und in einem sorgfältig ausgewählten reichhaltigen Bilderteil ein Großgemälde niederländischer Art. Dem politisch-interessierten Leser vermittelt es eine Fülle von Anregungen und von Wissen und veranlaßt ihn durch die Beigabe einer Zeittafel und eines Büchernachweises, sich weiter mit dem niederländischen Problem zu beschäftigen. Als ein wissenschaftlich fundiertes lückenloses Lexikon der Niederlande trägt es dazu bei, auch auf das niederländische Volk einzuwirken und es aus einseitiger Überseeorientierung der Vergangenheit zu seiner europäischen Aufgabe zurückzuführen. Pf.

ist. Das ist eine Umschreibung, die deutlich Londons wirtschaftlichen Druck erkennen läßt.

Vielleicht spielt man in London und Washington auch mit dem Gedanken, daß der Vorgang ein Musterfall für die Ausübung des Drucks gegenüber anderen, bisher noch neutral verbliebenen kleinen Staaten darstellen könne. Jedenfalls hat Roosevelt deutlich erkennen lassen, daß bei Leuten seines Schlages der Appetit beim Essen kommt, wenn er auf Anfrage erwiderte, die Kapverdischen Inseln seien vorläufig(!) noch nicht mit in den Plan einbezogen. Im übrigen kann Deutschland dieses Portugal abgepreßte „Abkommen" unter politischen wie unter militärischen Gesichtspunkten mit Gelassenheit zur Kenntnis nehmen. Seine Bedeutung liegt in erster Linie darin, daß es das neueste Experiment darstellt für die längst bekannte Art, in der die Anglo-Amerikaner die Rechte kleiner Völker mit Füßen treten und alle modernen Begriffe von Neutralitätspolitik vergewaltigen.

Den Tod für Saboteure

Berlin, 13. Oktober

Am 5. Oktober wurden der 64jährige Verwaltungssekretär Fritz Pahnke, der 54jährige Büroangestellte Johann Dombrowski, der 56jährige Angestellte Fritz Großpietsch und die 41jährige Mischinenschreiberin Dorothea Fonden, die der Volksgerichtshof zum Tode verurteilt hatte, hingerichtet. Die vier Beamten und Angestellten hatten in ihrer Dienststelle, dem Wohlfahrtsamt Horst Wessel in Berlin, ein politisches Hetz- und Zersetzungs-„Gedicht" verbreitet, das in seiner nicht zu überbietenden Verlogenheit und Gemeinheit dazu bestimmt war, Haß und Zwietracht zu säen und den Glauben an den deutschen Endsieg zu erschüttern. Sie sind mit ihrer niederträchtigen Handlungsweise dem um seine Zukunft hart kämpfenden deutschen Volk in den Rücken gefallen. Die Niedrigkeit ihrer Gesinnung und Handlungsweise verdient nur eine Strafe: den Tod.

Am Brückenkopf Saporoshje wird erbittert gerungen

Heftige Feindvorstöße südöstlich Kiew / Flieger und Flak fügen den Bolschewisten schwerste Verluste zu

Berlin, 13. Oktober

Im Frontabschnitt zwischen Asowschen Meer und Saporoshje verschob sich nach ergänzenden Meldungen des Oberkommandos der Wehrmacht der Schwerpunkt der Kämpfe am 12. Oktober etwas mehr nach Norden. Während die Bolschewisten im Abschnitt Melitopol nur örtliche Vorstöße führten, griffen sie am Brückenkopf Saporoshje den ganzen Tag über mit Infanterie, Panzern und zahlreichen Schlachtfliegern an. Im Zusammenwirken mit der Luftwaffe, die vielfach im Tiefflug feindliche Panzer, Feldstellungen und Reserven mit Bomben und Bordwaffen unter Feuer nahm, schlugen unsere Truppen unter Abriegelung örtlicher Einbrüche alle Angriffe in erbitterten Kämpfen ab.

Noch heftiger war der bolschewistische Ansturm am mittleren Dnjepr, wo der Feind südöstlich Kiew mit starken Infanterie- und Panzerkräften vorstieß. Obwohl die Angriffe von schwerem Artilleriefeuer, zahlreichen Schlachtfliegerstaffeln und in einem Korpsbereich allein von 250 Panzern unterstützt wurden, zerschlugen die deutschen Truppen das Massenaufgebot der Sowjets, wobei die Verbände des im Schwerpunkt der harten Kämpfe stehenden Korps allein über 130 Sowjetpanzer vernichteten. Zahlreiche weitere Panzerkampfwagen wurden in einem zweiten Abschnitt bei der Abwehr feindlicher Angriffe abgeschossen, so daß sich die Zahl der am 11. und 12. Oktober an der Ostfront zur Strecke gebrachten bolschewistischen Panzer auf 241 erhöht. Auch die Mehrzahl der an diesen beiden Tagen abgeschossenen 142 feindlichen Flugzeuge wurde am mittleren Dnjepr durch Jagdflieger beim Begleitschutz unserer angreifenden Kampf- und Sturzkampffliegerverbände und durch Flakartillerie heruntergeholt.

Nördlich Gomel und westlich Smolensk errangen die deutschen Truppen eindrucksvolle Abwehrerfolge. Die Bolschewisten griffen hier mit zusammengefaßten starken Kräften an. Sie scheiterten aber auf der ganzen Linie unter sehr schweren Verlusten am Widerstand unserer von Artillerie und Luftwaffe wirksam unterstützten Grenadiere. Immer wieder brachen die sowjetischen Schützenwellen und Panzerkeile im Feuer zusammen oder wurden in Gegenstößen zurückgeschlagen und vernichtet.

Nördlich der von Smolensk nach Westen führenden Autobahn traten die Bolschewisten in den Abschnitten westlich Demidow, westlich und südwestlich Welish sowie südwestlich Welikije Luki zu örtlichen Erkundungsvorstößen an. Der Schwerpunkt der Kämpfe lag südwestlich Welikije Luki. Die Vorstöße wurden überall blutig zurückgeschlagen und brachen teilweise bereits im Artilleriefeuer zusammen. Bei einem ihrer Angriffe versuchten die Sowjets mit etwa 200 Mann hinter unsere Linien zu kommen. Sie wurden im Gegenstoß gefaßt und aufgerieben. Gegenüber den schweren Kämpfen der Vortage ist in diesem Abschnitt eine Abschwächung der feindlichen Angriffstätigkeit festzustellen, die in den starken Verlusten der Bolschewisten begründet ist.

Nördlich des Ilmensees entwickelten sich nur örtliche Gefechte. Südlich des Ladogasees drangen Gebirgsjäger in feindliche Stellungen ein und sprengten mehrere Bunker, während an der Newa und bei Leningrad bolschewistische Angriffe in Bataillonsstärke verlustreich scheiterten. Schwere Geschütze nahmen von neuem Kasernen und Bahnhöfe in Leningrad mit guter Wirkung unter Feuer.

Sowjetangriffe am Dnjepr abgeschlagen

137 Panzer vernichtet / In zwei Tagen 142 Flugzeuge abgeschossen

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Dnjepr griff der Feind gestern den ganzen Tag über den Brückenkopf Saporoshje und unsere Stellungen im Abschnitt südöstlich Kiew mit starken Kräften an. In schweren Kämpfen wurden die Angriffe zerschlagen und dabei 137 Panzer abgeschossen. Örtliche Einbrüche sind abgeriegelt. An der Pripjet-Mündung und südlich Gomel eroberten Panzertruppen und Grenadiere in schwungvollen Gegenangriffen mehrere in den Vortagen verloren gegangene Ortschaften zurück. Nördlich Gomel und westlich Smolensk unternahmen die Sowjets mit zusammengefaßten Kräften neue Durchbruchsversuche. In erbittertem Ringen erzielten unsere Truppen dort wieder einen vollen Abwehrerfolg. Von der übrigen Ostfront, besonders aus den Abschnitten nördlich des Asowschen Meeres und südwestlich Welikije Luki wird lebhafte örtliche Kampftätigkeit gemeldet. Am 11. und 12. Oktober schossen Jäger und Flakartillerie an der Ostfront 142 Sowjetflugzeuge ab; sechs eigene Flugzeuge werden vermißt.

An der süditalienischen Front verstärkte sich gestern die beiderseitige Artillerietätigkeit erheblich. Mehrere örtliche Angriffe britisch-nordamerikanischer Kräfte im Volturno-Tal und im Süd-Apennin wurden unter hohen blutigen Verlusten des Feindes abgewiesen. Im Mittelmeerraum bombardierte die Luftwaffe mit gutem Erfolg einen feindlichen Inselstützpunkt und führte einen wirkungsvollen Nachtangriff gegen Hafen und Flugplatz von Ajaccio.

Neues Eichenlaub mit Schwertern

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Oktober

Der Führer verlieh am 10. Oktober das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an SS-Obersturmführer August Dieckmann, Regimentskommandeur in der SS-Panzergrenadier-Division „Wiking", als 39. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Obersturmbannführer Dieckmann ist am gleichen Tage bei den schweren Kämpfen am Dnjepr in vorderster Linie gefallen. Die Auszeichnung durch den Führer hat Dieckmann nicht mehr erreicht.

Zuspitzung der Kohlenfrage im Unterhaus

Churchill greift in die Debatte ein / Es drohte eine innerpolitische Krise

Sch. **Lissabon,** 14. Oktober (LZ.-Drahtbericht)

Die gestrige Kritik an der Kohlenpolitik der englischen Regierung im englischen Unterhaus hatte derartige scharfe Formen angenommen, daß eine ernste innenpolitische Krise nicht ausgeschlossen schien. Infolgedessen entschloß sich der Ministerpräsident persönlich einzugreifen und nahm heute gleich zu Beginn der Aussprache als erster das Wort. Von der Labour-Party war gestern erklärt worden, die Regierungspolitik sei vollkommen gescheitert, es sei ihr nicht gelungen, die Arbeitsverhältnisse in den Bergwerken zu verbessern und die Kohlenerzeugung zu steigern. Schuld daran sei die Tatsache, daß die Kohlenbergwerke in den Händen privater Gesellschaften seien, die ihren Profit über das Wohl der Arbeiter stellten; infolgedessen müsse die Regierung die Verstaatlichung der Kohlenbergwerke in Angriff nehmen. Churchill erklärte in seiner heutigen Rede, es sei eigentlich nicht seine Aufgabe, auf derartige „Einzelheiten technischer Art" einzugehen; er wolle jedoch die Lage klären. Während des Krieges dürfen keine Probleme in Angriff genommen werden, die zu einer Spaltung in der Regierung führen könnten; infolgedessen müsse die Verstaatlichung der Bergwerke bis nach Kriegsende vertagt werden. Sie könne nicht ohne eine allgemeine Wahl entschieden werden; bis zu dieser Wahl lehne er es ab, irgendwelche Veränderungen in der Bergwerksindustrie durchzuführen.

Angriff auf Amery

Ma. **Stockholm,** 14. Okt. (LZ.-Drahtbericht)

Zur selben Zeit, wo der englische Indienminister Amery im Unterhaus sich gegen eine Menge von Anfragen und Vorwürfen verteidigen muß, und dabei nicht viel anderes vorzubringen weiß als das Versprechen, alles zu tun, was in seiner Macht stehe, um der furchtbaren Hungerkatastrophe zu begegnen, richtet der „Daily Worker" einen außerordentlich scharfen Angriff gegen ihn. In der langen Geschichte der britisch-indischen Beziehungen, so schreibt das kommunistische Blatt, habe England keinen schimpflicheren Indienminister als gerade jetzt in der Person Amerys gehabt; bringe er es doch fertig, gegen besseres Wissen die Schuld für die Hungersnot den Indern selbst zuzuschieben. Die indischen Politiker und mit ihnen auch die kommunistische Partei seien hierüber aufs höchste empört. Das Blatt erklärt: „Wir stellen in vollem Bewußtsein der Schwere dieser Anklage fest, daß die gegenwärtige Hungersnot in Bengalen das größte Versagen der britischen Verwaltung seit den politischen Unruhen von 1930/31 in Indien darstellt. Jeder Engländer muß sich schämen, zu hören, daß die Inder, für die er die Verantwortung trägt, vor Hunger in den Straßen Bengalens zusammenbrechen."

Eine allindische Nahrungsmittelkonferenz, die eine angeblich gerechtere Verteilung der Lebensmittel herbeiführen will und an der Vertreter sämtlicher indischen Provinz- und Staatenregierungen sowie Abgeordnete der Zentralregierung teilnehmen, wurde am Mittwochmorgen in Neu-Delhi eröffnet.

Japans Flieger über Ceylon

Tokio, 13. Oktober

Wie aus Penang gemeldet wird, flogen Einheiten der japanischen Marineluftwaffe am 12. Oktober über den Indischen Ozean nach der Insel Ceylon und Madras. Sie belegten trotz heftiger Bodenabwehr die dortigen Kriegseinrichtungen mit zahlreichen Bomben schweren Kalibers, so daß schwere Schäden entstanden. Ein im Hafen von Madras liegender großer Transporter wurde durch Volltreffer in Brand gesetzt. Alle japanischen Flugzeuge kehrten unversehrt in ihre Stützpunkte zurück.

Enge Waffenbrüderschaft

Helsinki, 13. Oktober

Im finnischen Reichstag stand der Beschluß des außenpolitischen Ausschusses zur Aussprache, in dem es heißt, es sei besonders festzustellen, daß die Beziehungen Finnlands zu Deutschland im Berichtsjahr 1942 in unverbrüchlicher Waffenkameradschaft bestehen geblieben sind und auf wirtschaftlichem Gebiet eine immer größere Bedeutung erhalten haben. Der finnische Außenminister Ramsey verwies besonders auf die große Hilfe, die Finnland von Deutschland zuteil geworden ist. Er erwähnte dabei besonders die Nahrungsmittellieferungen. Der Vertreter der Agrarpartei, der frühere Bildungsminister Kukkonen, und der Vertreter der Sammlungspartei, Soini, gaben im Namen ihrer Parteien Erklärungen ab, in denen Deutschland der Dank für die großzügige Hilfe an Finnland zum Ausdruck gebracht wird.

Der Tag in Kürze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Emilio Esteban-Infantes, Kommandeur einer spanischen Freiwilligen-Division.

Ritterkreuzträger Ernst Thiem, Zugführer in einer schlesischen Aufklärungs-Abteilung, hat bei den Kämpfen im Osten den Heldentod gefunden.

In heißem Kampf fiel der erfolgreiche Nachtjäger, Hauptmann und Staffelkapitän August Geiger, der sich durch seine Tapferkeit und Erfolge das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes erworben hatte.

Durch kaiserlichen Erlaß wurde der japanische Reichstag zum 25. Oktober zu einer dreitägigen Sondersitzung einberufen.

Die Hochzeit der ältesten Tochter des japanischen Kaiserpaares, Prinzessin Shigero Terunomiya, mit dem Prinzen Narubiko Higashipuni fand am Mittwochmorgen im kaiserlichen Palast statt.

Verlag und Druck: Litzmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH. Verlagsleiter: Wilhelm Matzel (z. Z. Wehrmacht) i. V. Bertold Bergmann. Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Litzmannstadt. Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3.

Zwischenlandung in Tanger

11) *Roman von Hans Possendorf*

Unterdessen hatte Martins Nachbar zur Linken dem Kellner einen Auftrag erteilt, und wenige Minuten später überreichte er Martin eine hübsche Kif-Pfeife nebst einem Beutel, angefüllt mit dem grünen Pulver. Martin geriet erst ein wenig in Verlegenheit. Doch als der Araber mit bestrickender Liebenswürdigkeit erklärte, es sei ihm eine besondere Ehre, einem Deutschen — denn als solchen habe er Martin gleich erkannt — ein kleines Andenken an Tanger überreichen zu dürfen, gab Martin nach. Und dann rauchte er unter den Klängen der infernalischen Musik seine erste Pfeife Kif.

Der Geschmack behagte ihm sehr, doch die erwartete Wirkung blieb aus. Er wurde dahin belehrt, daß man mindestens fünf bis sechs Pfeifen rauchen müsse, um etwas zu spüren. Und Martin folgte dem Ratschlag ohne Bedenken.

*

Erst auf dem Heimweg — die Uhr geht schon auf drei — überkommt Martin ein leichtes Gefühl von Trunkenheit, und trotz der kühlen Nachtluft wird es ihm so warm, daß er seinen Mantel wieder auszieht und auf den Arm nimmt. Lange irrt er auf der Suche nach dem Hotel La Paloma in dem menschenleeren Gassengewirr umher. Das nächtliche Tanger erscheint ihm jetzt recht abenteuerlich. Für ängstliche Gemüter fast ein wenig unheimlich! denkt er. Und plötzlich — er weiß selbst nicht warum — fällt ihm die Prophezeiung der alten Wahrsagerin vom Socco grande wieder ein: „Du wirst nicht mit dem Schiff weiterreisen. Du stehst auf der Schwelle des Todes."

Endlich hat Martin seinen Gasthof gefunden. Er läßt sich von dem verschlafenen Nachtportier seinen Schlüssel geben — einen jener kleinen Schlüssel mit daran befestigter Holzkugel — und steigt langsam, Schritt für Schritt die Treppe hinauf.

Seine Füße sind jetzt schwer wie Blei. Der Gasthof, der ihm doch vorher ganz gut gefallen hat, kommt ihm jetzt, in der spärlichen Nachtbeleuchtung, gar nicht mehr anheimelnd vor, und die Prophezeiung der alten Hexe will ihm gar nicht aus dem Kopfe gehen. Ob es wirklich so etwas gibt wie Blicke in die Zukunft? denkt er bei sich. Ach Unsinn! Mein Hirn ist nur von diesem... wie heißt gleich das Zeug?... von diesem Kif benebelt. Sonst würde ich gar nicht auf so dumme Gedanken verfallen!

Nun ist er vor dem Zimmer angelangt, schließt die Tür auf, zieht den Schlüssel wieder aus dem Schloß und tritt ein. Der Raum ist stockfinster; nur das offene Fenster bildet ein helleres Rechteck. Schon will er das elektrische Licht einschalten, da fällt ihm etwas ein: er ist ja in Afrika... und in Afrika gibt es doch sicher Moskitos! Und wo Moskitos sind, da soll man doch immer erst die Fenster schließen, ehe man Licht macht!

Er geht also — den Hut auf dem Kopf behaltend, den Mantel über dem linken Arm, den Zimmerschlüssel noch in der Rechten — auf das Fenster zu. Als er nur noch zwei Schritte davon entfernt ist, schleudert er den Mantel nach links; denn er weiß, daß dort das Bett steht, mit dem Kopfende gegen die Fensterwand. In diesem Augenblick geschieht es:

Martin hört von rechts her ein knackendes Geräusch, neben ihm taucht ein Schatten auf, etwas stößt gegen seinen Kopf, und dann fühlt er sich von zwei Händen an der Kehle gepackt. Für zwei Sekunden ist er vor Überraschung wie gelähmt — fühlt, wie sich die würgenden Hände fester um seine Kehle schließen — weiß, daß er nun wirklich auf der Schwelle des Todes steht. Doch schon hat er seine gewohnte Kaltblütigkeit wiedererlangt: Zum Teufel, nein! — er wird diese Schwelle nicht überschreiten! Sein rechter Arm fliegt empor, und mit aller Kraft schmettert er die Holzkugel des Schlüssels, die seine Hand noch immer umfaßt hält, auf den Angreifer nieder, der, wie vom Blitz getroffen, lautlos zusammenbricht.

Martin atmet tief auf und tastet sich dann zur Tür zurück. Seine Hand sucht den elektrischen Schalter. Das Licht flammt auf und übergießt den Raum mit Helligkeit. Und nun sieht Martin zu seiner Überraschung, daß der zu Boden Geschlagene völlig nackt ist. Er liegt, das Gesicht nach unten und die Knie ein wenig angezogen, regungslos da. Es ist klar: der wird sich so schnell nicht wieder erheben!

Martin will überlegen, was jetzt zu tun sei... Da geht ein eisiger Schreck durch seine Glieder, denn er hat plötzlich eine fürchterliche Entdeckung gemacht: das Bett steht ja nicht links, sondern rechts vom Fenster... auch der Kleiderschrank steht an einem anderen Platz... Er befindet sich überhaupt nicht in seinem Zimmer! Er hat sich in der Tür geirrt! Er hat einen Hotelgast in dessen eigenem Zimmer niedergeschlagen und schwer verletzt — einen Menschen, der ihn offenbar nur deshalb angegriffen hat, weil er sich von einem nächtlichen Einbrecher überfallen wähnte!

Eine ganze Weile steht Martin reglos und starrt auf den am Boden liegenden Körper. Alles in ihm sträubt sich gegen die entsetzliche Erkenntnis, einen ganz harmlosen Menschen niedergeschlagen und sicherlich schwer verletzt zu haben. Ein Gefühl von Unwirklichkeit kommt über ihn. Um ihn her scheinen alle Gegenstände in drohender Bewegung zu geraten. Eine Empfindung von nahender Ohnmacht, wie er sie noch nie im Leben verspürt hat, ergreift ihn. Er klammert sich an eine Hoffnung: daß dieses schauderhafte Erlebnis nur eine Wahnvorstellung sei, hervorgerufen durch den Genuß des Kif. Aber zugleich erkennt er diese Hoffnung als kindisch. Gewiß ist sein Zustand nicht mehr normal, aber so getrübt ist sein Bewußtsein noch nicht, daß er die Wirklichkeit nicht mehr von einem Trugbild unterscheiden könnte.

(Fortsetzung folgt)

Albanien, urwüchsiges Land an der Adria-Küste

Das gastfreieste Land Europas vermochte sein schönes Land fast überall im Urzustand zu erhalten / Von Adolf Kargel

Wir befaßten uns in der Ausgabe der „LZ." vom 7. Oktober mit Albanien, dem Land ohne Volk, und prophezeiten dem aufstrebenden Staat eine gesicherte Zukunft im neuen Europa.

Einer Zukunftsmöglichkeit Albaniens haben wir in jenem Artikel nicht gedacht, weil wir uns an dieser Stelle ausführlicher mit ihr befassen wollten: der Rolle Albaniens als Ziel des Fremdenverkehrs.

Heute ist Albanien in dieser Hinsicht noch eine „terra incognita", ein absolutes Neuland. Selbst derjenige, der sich über Albanien informieren will, findet nicht allzuviel Literatur. Das deutsche Schrifttum über dieses Land weist vielleicht sechzig Nummern auf.

Dabei ist Albanien eins der interessantesten Länder Europas und die Albanier sind das gastfreieste Volk unseres Erdteils. In den wenigen, nicht allzu großen Städten finden sich fast überall noch Spuren der römischen Vergangenheit des Landes in gewaltigen Bauwerken. Das Gebirge ist noch kaum erschlossen. Karawanen ziehen heute wie vor Jahrtausenden über die Pässe. Der schönste Sandstrand der Welt — wie ihn der bekannte Forschungsreisende Herzog von Württemberg nannte — erstreckt sich bei Durazzo. Von ungeahntem Reiz sind die weltverlorenen Bergstädte, die gewöhnlich eine uralte Festungsanlage krönt. Freunde schöner Trachten kommen überall auf ihre Rechnung. Während in den Städten noch vielfach die alttürkische Tracht anzutreffen ist, ist sie auf dem flachen Land urtümlicher. In Nordalbanien beispielsweise sind uralte Trachten alpiner Gebirgler (Keltoillyrier) und Kleiderformen anzutreffen, wie sie schon Homer beschreibt, und wie sie aus der kretisch-mykenischen Zeit sowie durch Moorfunde in Dänemark aus dem vierten Jahrhundert unserer Zeitrechnung bekannt sind.

Die Frau ist in Albanien wie überall im Orient im Straßenbild kaum sichtbar. Als ich 1935 in Albanien war, trugen sich die Mohammedanerinnen noch verschleiert. Seitdem soll allerdings in dieser Hinsicht ein Wandel eingetreten sein.

Jäger und Angler kommen in Albanien auf ihre Rechnung. Im Gebirge hausen noch genug Bären und Wölfe. Auch Gemsen und anderes Wild ist dort zu schießen. Der Abschuß ist an keinerlei Norm gebunden. Auch der Skutari-See ist ein Paradies für Jäger. Aber auch für Angler und Naturfreunde. Es gibt dort die mannigfaltigsten Wasservögel in riesigen Mengen, unter ihnen Kormorane und sogar Pelikane. Die zuletzt genannten, schon sehr selten gewordenen Vögel gab es früher in unvorstellbaren Mengen. Sie fielen zumeist der Königin von Italien zum Opfer, die auf der montenegrinischen Seite des Sees jagte und alles niederknallte, was ihr vor die Flinte kam.

Das Klima Albaniens ist durch milde Winter und heiße Sommer gekennzeichnet. Valona z. B. hat eine Jahresdurchschnittstemperatur von 10 Grad über Null. In Tirana mißt man im Juli nicht selten 60 Grad im Schatten.

Infolge der Blutrache, die bis vor rund 15 Jahren noch überall in Albanien herrschte und die Bevölkerung dezimierte (ein Franziskaner, der eine katholische Gemeinde in Albanien betreute, stellte einmal fest, daß in seiner Gemeinde vor dem Weltkrieg 73 v. H. der männlichen Bevölkerung der Blutrache erlegen seien), war in manchen Gegenden des Landes Männermangel eingetreten. Das führte zur Entstehung der eigenartigen Sitte, daß junge Mädchen zu Männern erklärt werden konnten! Damit war aber ein schweres Opfer für diese verbunden: sie hatten — zwischen dem achten und zwölften Lebensjahr — das Gelübde abzulegen, daß sie lebenslang jeglicher Liebe entsagen werden. Sie erhielten dann einen männlichen Namen, männliche Kleidung und das Recht, das Gewehr zu tragen, das Abzeichen des freien Mannes. Brachen sie ihr Nonnengelübde, so wurden sie von ihrer eigenen Familie erschossen.

Die Albanier lieben das Ursprüngliche ihres Landes. Das geht aus einem Märchen hervor, das sie gern den Fremden erzählen:

Der liebe Gott kam nach langer Zeit wieder einmal nieder auf die Erde, um zu sehen, was aus dem Werk seiner Schöpfung geworden sei. Er ging durch alle Länder. Er sah, wie die Menschen sich abhetzten, wie sie sich ganz unsinnig mühten, ihr kurzes Dasein zu fristen. Er sah überall bleiche, nervöse Gesichter. Städte, in denen die Menschen, wie von einem unsichtbaren Strom getrieben, gleichsam in einem Strudel wirbelten, aus dem ein Klageruf von Millionen Seufzern gen Himmel stieg.

Und gleichzeitig sah Gott, wie die Menschen seine schöne Welt verändert hatten. Schlote ragten überall empor und verpesteten die Luft. Eisenbahnen, Autos, Flugzeuge rasten — nur, um das Tempo des Strudels noch zu beschleunigen. Er sah auch, wie von den Menschen keiner dem andern auch nur das Schwarze unter dem Fingernagel gönnte.

Er sah das alles, schüttelte bekümmert das Haupt und war traurig, was aus den Menschen und der Erde geworden war.

Dann kam er nach Albanien, und ein zufriedenes Lächeln glitt über seine Züge. Hier waren Land und Leute fast noch genau so geblieben, wie sie einst aus seiner Hand gekommen waren.

Unsere Bilder zeigen: Oben: Alt- und Neu-Tirana, die Hauptstadt des Landes. Unten (von links nach rechts): einen Albanier in alter Tracht, zwei spinnende christliche Albanierinnen in Südalbanien. Berat, eine entlegene Stadt in Südalbanien, darüber die alte türkische Festung

(Aufn. [5]: LZ.-Archiv)

Glücklich wie Shunsei und Daini / Eine japanische Erzählung

Von Joseph Robert Harrer

Im Norden Japans, nahe der Stadt Kamaisha, lebte vor vielen Jahrhunderten der Bogenschnitzer Shunsei, der jeden Tag den Göttern dankte, daß sie ihm die schönste und treueste Frau geschenkt hatten. Er lebte mit Daini in so glücklicher Gemeinschaft, daß weithin die Kunde ihrer Zufriedenheit und ihres gegenseitigen Verstehens drang.

Mitten in ihrem schönen Zusammenleben wurde Shunsei krank. So sehr sich auch die Ärzte um ihn bemühten, verfiel er immer mehr. Daini hatte in den Tempeln die Götter angefleht, aber ihre Gebete nützten nichts. Da riet ihr jemand, den Weisen Tomomori um Rat und Hilfe zu bitten. Daini begab sich zu dem Greis und brachte unter Tränen ihre Bitte vor. Der Weise schwieg eine Zeitlang, dann sagte er:

„Shunsei soll alles, was er besitzt, den Göttern weihen!"

„Herr," erwiderte Daini, „Mein Shunsei besitzt nichts mehr. Wir haben bereits all unsere Habe den Göttern gewidmet. Wenn mein geliebter Gatte gesund wird, müssen wir unser kleines Haus verlassen, ohne irgend etwas mitzunehmen. Gerade nur die notwendigste Kleidung bleibt uns; denn wir können nicht nackt durch die Welt wandern."

Der Weise schüttelte den Kopf.

„Shunsei hat noch ein Riesenvermögen! Das muß er den Göttern weihen!... Ja, du verstehst mich! Du bist dieser große Schatz!"

Da senkte die Frau den Kopf; sie flüsterte: „Ich habe mich selbst den Göttern geweiht. Nur darf Shunsei noch nichts davon wissen, sonst stirbt er vor Leid und Kummer!"

Der Weise lächelte. „Shunsei muß noch ärmer werden! Gar nichts darf er mehr besitzen; er muß auch das Letzte hergeben, was er nicht unbedingt zum Leben braucht! Er hat noch etwas Entbehrliches, das er den Göttern weihen muß! Denkt nur beide nach! Vielleicht erleuchten euch die Götter und ihr wißt, was er noch den Himmlischen weihen kann!... Geh nun heim! Ich kann dir sagen, daß Shunsei bis morgen abend leben wird. Dann werde ich selbst zu euch kommen. Und wenn ihr mir dann sagen könnt, daß er auch den letzten Besitz den Göttern widmet, dann gesundet er!"

Daini begab sich in ihr Heim. Dort lag Shunsei; die Götter hatten ihm Schlaf geschenkt. Als er am nächsten Morgen aufwachte, fühlte er eine kleine Erleichterung. Leise sagte er zu Daini: „Ich werde gesund!"

Die Frau versuchte ein Lächeln. Aber immer mußte sie darüber nachgrübeln, was der Weise mit dem letzten Besitz Shunseis gemeint habe. Immer unruhiger wurde sie, je näher der Abend kam, an dem sich alles entscheiden sollte. Schon berührte die sinkende Sonne den Himmelsrand. Shunseis Zustand hatte sich wieder verschlimmert; als Daini das eingefallene Gesicht des Gatten sah, das schon mehr dem eines Toten als eines Schlafenden glich, brach sie in Tränen aus. Ihre lauten Klagen rissen Shunsei aus seinem kurzen Schlummer. Er fragte:

„Warum weinst du, Daini? Du klagst, als seien die Götter gestorben! solange die Götter sind, darf man nicht so endlos klagen!"

Da erzählte ihm Daini in leisen Worten die von Tomomori gestellten Bedingungen: „Und jeden Augenblick kann er kommen! Und ich weiß ihm nicht zu sagen, welchen Besitz du als letzten den Göttern widmen kannst, da wir doch schon alles geweiht haben!"

„Sei ruhig, Frau!" flüsterte Shunsei. „Wenn der Weise kommt, werde ich ihm sagen, daß ich auch das Letzte, das mir geblieben ist, gerne den Göttern weihen werde!"

Da kam der Weise Tomomori. Er trat an das Krankenlager und fragte: „Nun, Shunsei, willst du auch das Letzte, das dir noch geblieben ist, den Göttern weihen! Und was ist es? Sei weise, es geht um dein Leben!"

Shunsei sah den Tomomori an; ein Lächeln flog über sein Gesicht, als er sagte: „Erhabener Tomomori, gerne und freiwillig will ich meinen letzten Besitz den Göttern weihen! Eben hat mir ein Weiser im Traume die Augen geöffnet!... Ja, ich habe noch etwas, was ich nicht unbedingt zum Leben brauche, was meinem Leben eigentlich im Wege steht! Und das will ich als meine letzte Habe den Göttern freudigen Herzen weihen: meine Krankheit!"

Da streckte der Weise Tomomori die Hände aus und sagte feierlich: „Ich danke den Göttern, daß sie dir auf meine Bitte diesen Traum geschenkt haben! Nun, da du auch dein Letztes, deine Krankheit, den Göttern weihst, wirst du gesunden! Und da die Götter gütig sind, lassen sie dir Frau und Haus und Habe! Alles kommt von den Göttern, deshalb gehört auch alles den Göttern!" ip.

Kultur in unserer Zeit

Dichtung

Adolf Paul gestorben. In diesen Tagen starb in seiner Wohnung in Berlin-Friedenau der bekannte schwedische Dichter Adolf Paul. Wie Deutschland später seine Wahlheimat wurde, so hat Paul auch in seinem reiferen Werk vorzüglich deutsche Kultur und deutsches Geistesleben geschildert und wird immer unter denen genannt werden, die sich aufrecht der deutschen geschichtlichen Mission im Norden eingesetzt haben. Adolf Paul, der am 6. Januar 1863 in Bromö in Schweden geboren wurde, wurde vor allem durch seine Romane wie die „Tänzerin Barberina" und größere Novellen, die in München erschienen, bekannt.

Film

Prädikate für zwei Filme. Der Bavaria-Film „Man rede mir nicht von Liebe", den Erich Engel inszenierte, und der Prag-Film „Der zweite Schuß" erhielten das Prädikat „künstlerisch wertvoll".

Neue Bücher

Stefan Sturm: Der blühende Baum. Erzählung. Adam-Kraft-Verlag, Karlsbad und Leipzig. Preis 90 Rpf. — Mit der ihm eigenen schlichten Erzählergabe berichtet der aus wartheländischem Blut stammende, heute im Riesengebirge heimisch gewordene Dichter vom Kampf eines Tischlers um ein Findlingskind, das er abgöttisch liebt, weil es Sonne in seine Einsiedelei brachte. In dieses Glück geistert wie ein düsterer Schatten die Schuld, die der Mann auf sich nimmt, als er aus Furcht, er könnte ihm das Kind rauben, dessen Vater erschlägt, als dieser seinen Anspruch anmeldet. Die kleine Erzählung ist wie alle Prosastücke des Dichters von der würzigen Luft der schlesischen Berge durchweht. Dr. Kurt Pfeiffer.

Tag in Litzmannstadt

Hirschfutter aus der Retorte

Wir sind es gewohnt, im Hirsch, diesem König unseres Waldes, ein Urbild der Kraft und Stärke zu sehen.

Der Gedanke, daß dieses Urwild des Menschen bedürfe, um der Nachwelt erhalten zu bleiben, wäre uns fast als Sakrileg erschienen.

Und doch!...

Fiel mir da gerade in den Tagen, da die Wälder erfüllt sind von den gewaltigen Urlauten der brautschauhaltenden stolzen Geweihträger eine Jägerzeitung in die Hand. Eine große Industrieanzeige mit dem Bild eines herrlichen Zwölfenders fesselte meinen Blick. Sie zeigte ein lateinisch benamstes „bewährtes Wildfutter für Schalenwild" an, das „die notwendigen Aufbaustoffe an Eiweiß, Kalk und Phosphorsäure enthalten" sollte.

Also auch das Wild braucht die Apotheke!

Oder reden wir es uns nicht vielleicht nur ein, daß es auch mit dem König des Waldes ohne lateinische Küche nicht geht?!

Der Mensch hat es glücklich so weit gebracht, daß er von der Wiege bis zum Grab mit Erzeugnissen der chemischen Retorten gepäppelt wird. Den freien Beherrscher des Waldes stellten wir uns jedoch glücklicher vor.

Wie wir sehen, war das ein Trugschluß.

Auch er ist ein Opfer der Zivilisation geworden. Was soll er Espenlaub futtern, wenn Ixosan mehr Aufbaustoffe enthält!

Wir leben in einer Zeit, die uns aber auch jede Illusion nimmt! *A. K.*

Wir verdunkeln heute von 18.05 bis 5.40 Uhr

Wieder eine Schwarzbrennerei. Anläßlich einer Wohnungsdurchsuchung bei der 35jährigen Polin Kazimiera Zdanowska wurde eine vollständige Brennanlage zur Herstellung von Schnaps und ein größerer Kessel mit angesetzter Maische vorgefunden. Außerdem wurde ein Posten Wolle und Tabak, die sie im Schleichhandel erworben hatte, entdeckt.

Umquartierte Schüler und Hitler-Jugend

Ein vierzehntägiger Sonderlehrgang für KLV.-Unterführer aus dem östl. Wartheland

Bekanntlich sind bei der großen Schutzaktion der Umquartierung aus bombengeschädigten Gebieten, nicht nur Familien oder einzelne Familienmitglieder in unserem Wartheland untergebracht worden, sondern auch ganze, geschlossene Schulklassen bzw. Schulen, die in den KLV-Lagern der HJ. Unterkunft fanden. Diese Jugendlichen erfahren also in ihrer schulischen Betreuung keine Unterbrechung.

Damit aber auch die körperliche und weltanschauliche Ertüchtigung der umquartierten Jugend im Rahmen des HJ.-Dienstes ihre Fortsetzung in der neuen Wahlheimat findet, werden jetzt beispielsweise aus Berlin mit ins Wartheland gekommene KLV.-Unterführer für diese Aufgabe in einem 14tägigen Sonderlehrgang geschult. Sie werden in ihrem Können überholt und neu ausgerichtet und dabei der notwendigen Auslese unterzogen.

Dieser Lehrgang, der augenblicklich im Gebiets-Ausbildungslager II in Litzmannstadt unter Führung des Lagerleiters Gefolgschaftsführer Klinghofer stattfindet, wird von über 50 HJ.-Angehörigen aus dem ganzen östlichen Wartheland besucht. Bei seinem Besuch in Litzmannstadt besichtigte auch Obergebietsführer Kuhnt diesen Sonderlehrgang, der dabei über die Führerauslese bei der HJ. sprach und betonte, daß man aus den Berliner Jungen, die in der Großstadt aufgewachsen sind, solche mit stärkerer Beziehung zum bodenverbundenen Menschen machen wolle. Weiter solle und werde der Aufenthalt im befreiten Osten dazu beitragen, diese Jugendlichen gesundheitlich zu festigen und körperlich zu stählen, wozu dieser Landaufenthalt gut geeignet sei.

Am Tage darauf stattete der Wehrmachtkommandant von Litzmannstadt, Generalmajor v. Stein, dem Lager einen Besuch ab. Er besichtigte die Jungen beim Ordnungsdienst, um dann über die Größe unseres gewaltigen Ringens zu sprechen, in dem wir heute stehen, und auf die eiserne Pflicht jedes einzelnen gegenüber dem Vaterland hinzuweisen. oe.

Eine Prüfung von Krankenschwestern

Auch Schülerinnen aus Krefeld und Hamburg wurden geprüft / Der Bedarf ist groß

Unter dem Vorsitz von Oberregierungs- und -medizinalrat Dr. med. Langen von der Regierung in Litzmannstadt sowie der Gauoberin Müller von der Freien Schwesternschaft aus Posen fand die Prüfung von 29 Säuglings- und Kleinkinderschwestern und 27 Krankenschwestern in Litzmannstadt statt. Von den Prüflingen bestanden 16 mit „sehr gut". Unter den Prüflingen befanden sich auch Schülerinnen aus den durch Luftterror zerstörten Schulen in Krefeld und Hamburg. Es ist erfreulich, daß sich immer mehr deutsche Mädchen zum Schwesternberuf freiwillig melden. Der Bedarf an Schwestern in der Krankenpflege ist außerordentlich hoch. Auskunft über die Aufnahme zu den Lehrgängen erteilt jederzeit die Schulleitung oder das Städtische Gesundheitsamt in Litzmannstadt.

Führerschein für Frauen Der Reichsverkehrsminister hat angeordnet, daß die Aushändigung des Führerscheins an Kraftfahrerinnen, die vom NSKK. — Frauenschulung ausgebildet worden sind, davon abhängig gemacht wird, daß sie entweder vom zuständigen Arbeitsamt eingesetzt oder als regelmäßige Führerinnen von Kraftfahrzeugen des eigenen Betriebes tätig werden oder als Ärztin, Hebamme u. dgl. das eigene Kraftfahrzeug in Ausübung des Berufes führen. Sofern diese Bedingungen entfallen, ist der Führerschein einzuziehen. Eine Wiederaushändigung kommt nur nach Wiedereintritt der genannten Bedingungen, sonst aber nach Kriegsende in Frage.

Es gibt Früchte und Zwiebeln. Wir machen auf die im amtlichen Teil dieser Ausgabe veröffentlichten Bekanntmachungen über die Zuteilung von Trockenfrüchten und Schalenobst sowie Zwiebeln aufmerksam.

Raub. Der Pole Josef Niegewski wurde vor einigen Tagen auf dem Hof des Hauses Ludendorffstraße 8 von dem 34jährigen Polen Kapuscinski niedergeschlagen und seiner Armbanduhr beraubt. Kapuscinski, der sich verborgen hielt, konnte jetzt festgenommen werden.

Tödlicher Unfall. In den Nachmittagsstunden fiel der polnische Arbeiter Josef Lazinski, 62 Jahre alt, beim Bau eines Schuppens am Hauptbahnhof vom Dach. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde er einem Krankenhaus zugeführt. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb er dann an den Folgen der Verletzungen zwei Tage später.

Versuchter Diebstahl. Der Pole Marjan Sibilski, 59 Jahre alt, wurde wegen versuchten schweren Diebstahls festgenommen. Sibilski wurde dabei ertappt, wie er einen am Hause Füssener Weg 7 befindlichen Kaninchenstall erbrechen wollte. Der Festgenommene ist wiederholt wegen Diebstahls vorbestraft.

Bedeutsame musikalische Veranstaltungen

Orgelwerke u. Lieder von Bach/Reger

Mit dem großangelegten Orgelwerk Bachs „Präludium und Fuge h-moll" eröffnete Eduard Büchsel die Reihe der diesjährigen Abendmusiken. Dies aus dem Spielcharakter des Instruments geborene Werk schöpft sämtliche technische Möglichkeiten der Orgel aus und umspannt — dem Gehalt nach — die weitesten seelischen Bereiche. Bei der Wiedergabe zeigte E. Büchsel hohe technische Meisterschaft und Gestaltungskraft. Von den drei Orgelchorälen bestachen der erste und der dritte durch die verinnerlichte und feinsinnige Ausdeutung, der mittlere durch die reizvolle Registrierung.

In zwei Arien aus den Kantaten Nr. 57 und Nr. 80 bewährte sich der schöne und klangvolle Sopran von Hanna Büchsel (Berlin). In der bekannten „Air" aus der D-dur Suite in einer Bearbeitung für Violine und Orgel stimmten die beiden Instrumente in Rhythmus und Tonhöhe nicht immer ganz vollkommen miteinander überein.

Der zweite Teil des Konzerts war dem Schaffen Max Regers gewidmet, dessen 70. Geburtstag wir in diesem Jahr begehen und der als der größte Nachfolger Bachs in neuerer Zeit angesprochen werden kann. Ganz hervorragend gelangen dem Organisten auch die beiden mächtig aufrauschenden Stücke aus op. 59, das „Kyrie eleison" und das „Benedictus". Mit beseeltem Ausdruck sang Hanna Büchsel drei geistliche Lieder aus op. 105 und 137, die in Harmonik und Melodik fast kammermusikalischen Charakter tragen.

Mit der monumentalen Phantasie und Doppelfuge op. 46, jener überzeitlichen Huldigung, die der junge Reger (das Werk ist bereits 1900 geschrieben) dem Genius Bachs darbrachte, schloß das Konzert. Aus den vier Noten, deren Klang immer wieder alle anderen Stimmen durchdringt, türmt der Komponist einen Riesenbau, den er mit einer auf unablässige Steigerung angelegten Doppelfuge krönt. An den Ausführenden stellt dieses Werk — nicht nur im Technischen — allerhöchste Anforderungen. Daß der Organist ihnen in so hohem Maße gerecht wurde, stellt seiner künstlerischen Reife und seinem überlegenen technischen Können das beste Zeugnis aus. Dr. H. Fiechtner

Konzert mit „Großdeutschland"

Nach dem großen Festkonzert am Montag anläßlich der Eröffnung der „Woche der schaffenden Jugend" bot am folgenden Abend das Kammer-Orchester der Ersatz-Brigade „Großdeutschland" in dem intimen Rahmen der Städtischen Musikschule der Hitler-Jugend einen erlesenen musikalischen Genuß. Unter der sicheren Stabführung von Stabsmusikmeister Dreißig spielte das Orchester Werke von Corelli und Mozart. Mit dem Concerto Grosso c-moll Nr. 3 von Corelli hatte man eines der reizvollsten Werke aus dem 17. Jahrhundert ausgewählt, das mit seinen fünf ineinanderfließenden Sätzen die ganze zierreiche, schwungvolle Musizierfreudigkeit der Zeit des Hochbarocks atmete. Es war der sinnvolle Auftakt zu Mozart, der mit der Serenata Notturna für zwei kleine Orchester und der unsterblichen „Kleinen Nachtmusik" zwei seiner schönsten kammermusikalischen Interpretationen fand. Jugendnah und unbeschwert, in einer auf Frische und flottes Tempo abgestimmten Wiedergabe, gelang es Dirigenten und Orchester in sehr glücklicher Weise, eine Brücke aus der grazilen Zeit des Barocks und Rokokos zu der unsrigen und seiner Jugend zu schlagen. Reicher Beifall, den Bannführer Fenske zum Schluß noch einmal in herzliche Dankesworte zusammenfaßte, belohnte die schöne Leistung des Kammer-Orchesters von „Großdeutschland". G. Schlink

Wirtschaft der L. Z. — Keine übertriebenen Weinhoffnungen

Die Lese der frühen Weinsorten ist in vollem Gange; die Hauptlese beginnt in der zweiten Monatshälfte. In Rheinhessen bleibt im allgemeinen das Herbstergebnis hinter den hochgespannten Erwartungen des Jahres zurück. An der Nahe läßt die Güte der Trauben nichts zu wünschen übrig; an der Mosel wird mengenmäßig ein Normalherbst, jedoch eine gute Qualität erwartet. In der Pfalz fällt diesmal im Unterschied zu anderen Jahren der Rotherbst stärker ins Gewicht als der Weißwein. Das Markgräflerland berichtet über einen befriedigenden Traubenstand. Die benachbarten Elsässer erwarten dagegen ein Qualitätsjahr. An der Niederdonau und in der Steiermark stehen die Weingärten gut. Die Beurteilung des Ernteausfalls ist in diesem Jahr mit seinem schwankenden Wetter besonders schwierig. Sicherlich wies der August tropische Temperaturen auf, wie sie seit langem nicht erlebt worden sind; aber derselbe Monat, der alte „Weinkoch", verabschiedete sich mit kühler Katerstimmung. Trotzdem, eines scheint sicher: die Ernte wird mengenmäßig über dem Ertrag des Vorjahres liegen, das freilich mengenmäßig, jedoch nicht in der Güte, schlecht war. Qualitätsmäßig dürfte sich der neue Jahrgang durchaus mit dem alten messen können; vereinzelt gehen die Hoffnungen auf ähnlich gute Qualitäten wie in den Spitzen-Jahren 1934 und 1937. Aber man soll den Wein nicht loben, bevor er im Keller ist! Vor allem: alle Erwartungen auf eine größere Ernte dürfen nicht zu falschen Hoffnungen über die Weinversorgung verführen. Tatsache bleibt, daß auch in Friedenszeiten jährlich nur drei bis vier Flaschen Wein auf den Kopf der Bevölkerung entfielen. Zu den alten, echten Weinfreunden sind nun noch die früheren Nicht-Weintrinker gekommen. Die Nachfrage ist mindestens drei- bis viermal so groß, wenn nicht noch größer als im Frieden. Selbst in den Weindörfern ist das Faß bald ausgetrunken, so daß die Weinwirtschaften Biertage einführen mußten. Eine einfache Rechnung ergibt, daß nach dem Abzug des Wehrmachtbedarfs niemals für jeden ein regelmäßiger Schoppen übrig bleiben kann. Deshalb ist die „gerechte" Weinverteilung eine unlösliche Aufgabe. Die gleichmäßige Verteilung des ganzen Weinfasses wäre jedenfalls ungerecht. Den Wein „auf Punkte" zu verteilen hieße, ihn tropfenweise ausschenken zu wollen. Der Wein wird daher auch bewußt nicht voll bewirtschaftet. Doch hat die kürzlich erlassene neue Weinmarktordnung die Verteilungsgrundsätze gestrafft. Nach Sicherstellung eines Reservebestandes für die zusätzliche Versorgung solcher Gebiete und Abnehmer, die einen vordringlichen Bedarf haben, sollen die Winzer und Weinverteiler ihre jeweilige Absatzmenge in demselben Verhältnis wie 1937—1940 aufteilen. Weinhändler und Gastwirte werden also nach Friedensgrundsätzen beliefert. Würden auch nur soviel Weintrinker wie im Frieden da sein, so gäbe es keinen Streit um die Flasche Wein.

Erstaunliche Entwicklung Mandschukuos

Eine vom Großostasien-Ministerium veröffentlichte statistische Übersicht über die Entwicklung Mandschukuos als selbständiger Staat in den letzten zehn Jahren ist ein schlagender Beweis für die phantastische Entwicklung, die in Mandschukuo mit der tatkräftigen Unterstützung Japans seit Gründung dieses Reiches vor sich ging. Die Bevölkerung hat z. B. seit der Gründung des Reiches im Jahre 1932 um 13 Millionen zugenommen und ist von 30 Millionen auf 43 Millionen angestiegen. In der gleichen Periode wies das Steueraufkommen eine Erhöhung von 335 Mill. Yen auf und beträgt jetzt 384 Mill. Yen. Die Zolleinkünfte stiegen von 52 Mill. Yen auf 170 Mill. Yen an. Auch bei den japanischen Geldanlagen in der mandschurischen Industrie ist eine enorme Zunahme zu beobachten. Während im Jahre 1932 Japan 57 Mill. Yen investierte, flossen der mandschurischen Industrie im Jahre 1941 1 350 000 000 Yen und im vergangenen Jahre 7 750 000 000 Yen zu.

Umstellung der japanischen Volksernährung

Zu welchen durchgreifenden Umstellungen ihrer gesamten Lebensweise die Japaner im Zuge der Totalisierung ihrer Kriegsanstrengungen entschlossen sind, zeigt der Beschluß der japanischen Regierung, den Reis als bisher fast ausschließliches Volksnahrungsmittel in steigendem Maße durch andere Getreidearten und Kartoffeln zu ersetzen. Anlaß hierfür ist die Notwendigkeit, Schiffsraum, der bisher für die Reiseinfuhren aus Amia, Indochina und Burma gebraucht wurde, für kriegswichtige Zwecke freizumachen. Stattdessen soll die Getreideernte des nahegelegenen Mandschukuo zur Ernährung der Japaner herangezogen werden. Außerdem soll der Kartoffelanbau verzehnfacht werden. Die Südmandschurische Eisenbahn hat bereits Vorkehrungen getroffen, um das Getreide Mandschukuos und Koreas weitgehend auf dem Schienenwege heranzuschaffen. So brachen die Japaner mit tausendjährigen Traditionen, um ihre Kräfte verstärkt auf die Kriegsführung konzentrieren zu können.

14180 Neugründungen im Jahre 1942

Das Statistische Reichsamt veröffentlicht in „Wirtschaft und Statistik" die Ziffern über Neugründungen und Auflösungen von kaufmännischen Unternehmungen im Jahre 1942. Danach wurden insgesamt 14 180 Unternehmen als neu gegründet ins Handelsregister eingetragen und 8031 Unternehmen aufgelöst und gelöscht. Der Gesamtbestand an kaufmännischen Unternehmen, d. s. solche, die ins Handelsregister eingetragen sind, ist damit von 347 061 Ende 1941 auf 353 373 Ende 1942 gestiegen. Darunter nehmen die Einzelfirmen und Personengesellschaften mit 323 923 oder 91,7 v. H. den Hauptplatz ein. Sie sind zu etwa zwei Drittel Firmen des Groß- und Einzelhandels. Die Gesellschaften mit beschränkter Haftung haben sich von 23 752 auf 23 925 erhöht, die Aktiengesellschaften von 5574 auf 5505 vermindert. Die Auflösungen waren im letzten Jahr erheblich geringer als in den Vorjahren (1939: 29 287; 1941: 11 405). Die Ursache liegt hauptsächlich darin, daß die Konkurse, besonders auch bei kleineren Firmen, sehr zurückgegangen sind und der durch die Umwandlungs- und Löschungsgesetze von 1934 ausgelöste Umschichtungsprozeß inzwischen zu Ende gegangen ist. Die Gründungstätigkeit war besonders lebhaft in den Alpen- und Donau-Reichsgauen und im Sudetenland, ferner in den neuen Gebietsteilen (Danzig-Westpreußen, Wartheland, Oberschlesien). — In das Genossenschaftsregister sind im Reich insgesamt 53 388 Genossenschaften eingetragen.

L. Z.-Sport vom Tage — Breitmeyer über die Sportarbeit im Winter

Vereinsführer und Übungsleiter der Berliner Turnvereine waren im Hause des Deutschen Sports auf dem Reichssportfeld versammelt, um die Richtlinien für die kommende Winterarbeit entgegenzunehmen. Bei dieser Gelegenheit ergriff auch der Stellvertreter des Reichssportführers, Arno Breitmeyer, das Wort zu einigen bemerkenswerten Ausführungen. Er übermittelte zunächst dem gesamten Führerkorps des NSRL. Grüße und Dank der Frontsoldaten aus dem deutschen Sport. „Alle Amtsträger des NSRL. können", so sagte Breitmeyer, „stolz sein auf das, was sie in den vergangenen vier Kriegsjahren für den deutschen Sport geleistet haben. Dieses Lob enthält allerdings auch die Verpflichtung, vorzuleben in Haltung und Gesinnung. Die Turn- und Sportvereine dürfen nicht nur Organisationen der Leibesübungen, sondern müssen eine Säule der Zuversicht, des Glaubens und des Kampfeswillens sein." Auf die derzeitige Lage im deutschen Sport eingehend, stellte Breitmeyer fest, daß die Existenz der Vereine auf der Basis der absoluten Freiwilligkeit gesichert bleibe. Das sei auch die Auffassung des maßgeblichen Ministers. Der unter Tschammer begangene Weg wäre der richtige und würde weiter fortgesetzt. Allen Kriegsschwierigkeiten müsse begegnet werden. Erforderlichen Falles müsse es auch ohne Geräte gehen; wachsende Schwierigkeiten in der Gerätebeschaffung müßten durch Sport ohne Geräte überwunden werden. Stärker als bisher noch müsse es Aufgabe aller NSRL.-Vereine sein, alle Geschlechter und alle Altersstufen, also die ganze Familie, mit ihrem Übungsbetrieb zu erfassen. Breitenarbeit müsse noch stärker als bisher gefördert werden, das sei eine nationalpolitische Forderung. Allein durch sein Dasein erfülle der deutsche Sport eine wichtige politische Gegenwartsaufgabe.

Eine bedeutungsvolle Mitteilung konnte Bereichsfachwart Meusel machen. Danach wird die Grundausbildung der Hitler-Jugend in Zukunft fachlich von den Vereinen des NSRL. getragen. Sämtliche Formationen der Hitler-Jugend des Gebiets Berlin werden bereits jetzt den Vereinen des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen zur Durchführung dieser Grundausbildung zugewiesen.

Wehrkampftage der SA.-Standarte 155

Der Sonntag in der alten deutschen Kreisstadt Ostrowo stand im Zeichen des Braunhemdes der SA. Aus allen Orten des Kreises waren die SA.-Männer gekommen, um an den Wehrkämpfen der Standarte 155 aktiv oder als Zuschauer teilzunehmen. Neben den Mannschaften des SA. beteiligten sich auch Wehrkampfmannschaften der Wehrmacht, des RAD., der Politischen Leiter und der anderen Gliederungen, Formationen und der angeschlossenen Verbände der Partei an den Kämpfen, die ein beredtes Zeugnis des Wehrwillens der Heimat ablegten. Es kam nicht auf hervorragende Einzelleistungen an, sondern ausschlaggebend war immer die Leistung der Mannschaft. Rund 150 Wehrkampfmannschaften traten zum Wettstreit an, und wenn man das Durchschnittsalter der Kämpfer berücksichtigt, so muß man anerkennen, daß die Leistungen gut waren und über dem Durchschnitt lagen. Als Vertreter der Gruppe nahmen der Stabsführer der SA.-Gruppe Wartheland, Brigadeführer Ernst und der neue Führer der Brigade Posen, Brigadeführer Rabe, am Wehrkampftag teil. Der Stabsführer wandte sich am Schluß der Kämpfe an die Mannschaften und die SA.-Männer und stellte die Aufgabe der Wehrkampftage heraus, die zu einem gewaltigen und wuchtigen Ausdruck der Wehrkraft werden sollen.

Die Wehrkämpfe zeitigten folgende Ergebnisse: Wehrkampf I (Sturmlauf im Sportanzug) Kl. A: 1. 4. Komp. GAB. 94 mit 92 Pkt., 2. 3. Komp. 87 P., 3. RAD. 2/401 69 P.; Kl. B: 1. Pionersturm 92 P., 2. Sturm 2 70 P., 3. Sturm 12 56 P. — Sturmlauf im Dienstanzug, Kl. A: 1. Motorsturm 31/M 91 P., 2. 2. Komp. GAB. 94 79 P.; Kl. B: 1. Reitersturm 2 66 P., 2. Sturm 15 61 P. Wehrkampf II (Tauziehen): 1. 4. Komp., 2. 2. Komp. GAB. Wehrkampf III: Kl. A: 1. 1. Komp. GAB. 94 60 P., 2. RAD. Abt. 4/401 510 P., 3. 2. Komp. 495 P.; Kl. B: 1. Sturmbann II 452 P., 2. Sturm 12 390 P., 3. Sturm 24 349 P.; Kl. C: 1. Sturm 4 384 P., 2. Schutzpolizei Ostrowo 380 P., 3. Sturm 11 332 P. Wehrkampf IV: 1. 2. Komp. 377 P., 2. 3. Komp. 354 P., 3. RAD. 2/401 341 P. Wehrkampf V: 1. 2. Komp. 2. Mannschaft 496 P., 2. 2. Komp. 1. Mannschaft 493 P., 3. RAD. 2/401 466 P. Wehrkampf VI: 1. 2. Komp. 6:43,7 Min., 2. RAD. 3/401 6:52,4 Min., 3. RAD. 2/401 7:09 Min.

Neues aus dem Handball-Lager

Nachdem vor kurzem die erste Handballmeisterschaft des Generalgouvernements der Frauen ausgetragen und von der DTSG. Krakau gewonnen wurde, fiel nun auch schon die Entscheidung im Männer-Handball. Die Elf der SGOP. Warschau siegte im Endspiel mit 10:7 (5:1) Toren über SGOP. Krakau. Die starke Mannschaft der SGOP. Lemberg war an den Endspielen nicht beteiligt.

Die neue Handball-Gauklasse Hamburg umfaßt zehn Vereine, unter denen die Deutsche Meistermannschaft der SGOP. fehlt, die aus dienstlichen Gründen den Spielbetrieb einstellte.

Niederschlesiens Handballgauklasse trägt wie die Fußballklasse ihre Rundenspiele in Staffeln getrennt aus.

Der Handballsport hat in der vergangenen Spielzeit in Frankreich besondere Fortschritte gemacht. Die noch junge Organisation des französischen Handballverbandes erhielt in diesem Zeitraum den Zuwachs von 30 neuen Vereinen, so daß sie nunmehr 340 Vereine mit 5000 Spielern zählt. Frankreich beabsichtigt, in der kommenden Spielzeit erstmals mit einer Handball-Nationalmannschaft hervorzutreten; als Gegner ist die Schweiz in Aussicht genommen, die am 17. Oktober in Basel unter deutscher Leitung gegen Ungarn antritt.

Wer jetzt schon heizt, fängt an zu stehlen. Die Kohlen werden später fehlen.

Wertscheine des Kriege-WHW

Der Reichsbeauftragte für das WHW. deutschen Volkes gibt folgendes bekannt: Kriegswinterhilfswerk 1943/44 werden an Betreuten Wertscheine zu eine, fünf und Reichsmark ausgegeben. Die Wertscheine rechtigen zur Bezahlung von Lebensmit Bekleidung, Brennstoff, Miete, Gas und S und sind in voller Höhe in Zahlung zu men. Eine Differenzvergütung in bar darf erfolgen. Die Wertscheine müssen auf der R seite die eigenhändige Unterschrift mit W nungsangabe des Betreuten sowie den Ste der Ausgabestelle und den Firmenstempel die Unterschrift des Einzelhandelsgesch tragen. Die Wertscheine für das Kriegswi hilfswerk 1943/44 haben bis zum 31. März Gültigkeit, d. h. bis zu diesem Zeitpunkt die Wertscheine von den Einzelhandelsgesch ten in Zahlung zu nehmen. Die Erstattung Gegenwerts der Wertscheine erfolgt bei den lichen Reichsbankanstalten sowie bei Zahlstellen der in der Reichsgruppe Ban zusammmengeschlossenen Kreditinstitute ken, Sparkassen, Kreditgenossenschaften so weiter. Die Einlösungsfristen werden folgt festgelegt: 1. Bis zum 31. Mai 1944 lösung der Wertscheine durch den Einzel de bei den Banken. 2. Bis zum 15. Juni Abrechnung der Wertscheine durch die ken bei ihren Zahlstellen. 3. Bis zum 30. 1944 Abrechnung der Wertscheine durch Zentralstelle beim Reichsbeauftragten für WHW.

Schaukochen. Heute um 10.30 und 19 Uhr in der Lehrküche des Deutschen Frauenwerks der Adolf-Hitler-Straße 40 Schaukochen statt. sehr viel Kürbis anfällt, der verbraucht werden muß, wird noch einmal die Verwertung von bis gezeigt werden.

Briefkasten

Name und Anschrift 30 Rpf. Briefmarken fügen. Keine Rechtsauskünfte. Auskünfte unverbind

E. R. 1. Das Städtische Gesundheitsamt befindet sich der Adolf-Hitler-Str. 113. 2. Bei der Wiederverheira der Mutter können deren Kinder nicht einfach den N des neuen Vaters annehmen. Dazu müßten sie von di erst adoptiert werden. 3. Angaben über das Geschlecht Textors finden Sie im Band 71 des Geschlechterbuches. Sie in der Stadtbücherei in der Adolf-Hitler-Straße sehen können.

H. G., Tomaschow. Eine besondere Verordnung über strafrechtliche Behandlung des Ehebruches von Kri frauen gibt es nicht. Die Bestrafung erfolgt nach den stimmungen des Strafgesetzbuches, insbesondere der 172, 185, gegebenenfalls unter Anwendung der Volksschädlings-Verordnung.

A. von Z., Lentschütz. Wenden Sie sich an Herrn Schwarz. Tierzuchtamt Litzmannstadt, Schlageterstr.

M. W. Versuchen Sie Ihr Glück durch eine Zeitungsanzeige. Ein Detektivbüro gibt es in Litzmannstadt nicht.

E. N. 1. Etwa 70 000. 3. Rund 250 000. Die Fragen 2, 4 und 5 eignen sich nicht zur Beantwortung.

J. Ch. Eine besondere Berufslehranstalt für Umsiedlerkinder mit Internat befindet sich in Litzmannstadt nicht.

Rundfunk vom Donnerstag

Reichsprogramm: 11—11.40 Kleines Konzert der Wiener Philharmoniker. 14.15—15 Bunte Klänge bis 16 Unterhaltende Weisen. 16—17 Operettenkonzert. 17.15—18.30 Bekannte Solisten und Kapellen. 20.15 Mozart-Sendung, Leitung Jos. Keilberth. 21—22 Aus Werken von Verdi (zum 130. Geburtstag). — Deutschlandsender: 17.15—18.30 Sinfonische Musik. 20.15 Zum 50. Mal „Liebe gute Bekannte". 21—22 Unterhaltsame Musik.

Hier spricht die NSDAP.

Og. Roter Ring. Freitag 20 Uhr Ortsgruppenheimerberbesprechung im Ortsgruppenbereich des Stabes und Führer der angeschlossenen Verbände. **Og. Spinnerei.** Freitag 20 Uhr Og.-Stabsbesprechung. **Og. Quellpark.** Freitag 20 Uhr Og.-Stabsbesprechung Og.-Heim. **Og. Moltke.** Frauenwerk. Heute 19.30 Uhr Gemeinschaftsabend Ludendorffstraße 36. Teller und Löffel mitbringen!

Die Deutsche Arbeitsfront, Abt. Jugend. „Woche der schaffenden Jugend". Zusammenkunft für alle Hausfrauen, die Pflichtjahrmädel, jugendliche Hausgehilfinnen beschäftigen, Donnerstag 15.30 Uhr Sitzungssaal Kreisleitung. Alle jugendlichen Hausgehilfinnen, Pflichtjahrmädel im gleichen Raum Freitag 16 Uhr.

Aus unserem Wartheland

Gauhauptstadt

DWB. **Eichenlaubträger Heins Taten als Schulbuch.** Der Reichserziehungsminister hatte in einem früheren Erlaß angeordet, daß die Taten der Ritterkreuzträger an Hand von Lesestoffen, die noch bereitgestellt würden, im Unterricht der Schulen behandelt werden sollen. Jetzt sind die ersten drei dieser Schriften erschienen. Sie können schulweise bezogen werden. Sie behandeln die Taten der Ritterkreuzträger Oberst Lohmeyer, Oberstleutnant Ritter von Heigl und Eichenlaubträger Leutnant Hein. Eichenlaubträger Gert Hein, der vor seinem Fronteinsatz Oberbannführer der HJ. war, und sich dann als Leutnant die höchste deutsche Kriegsauszeichnung errang, ist bekanntlich einer unserer neuen Wehrbauern im Wartheland, nachdem er durch Verwundung kriegsversehrt wurde. Auf dem vorjährigen „Tag der Freiheit" machte ihn Gauleiter Greiser einen Bauernhof zum Geschenk, zumal er vor seiner Militärzeit als Landjaurführer tätig war und somit besonders scholienverbunden ist. Von Eichenlaubträger Hein hörten wir zu Anfang dieses Jahres wieder, als er im ersten Wehrertüchtigungslager der germanischen Jugend aus seinem reichen Schatz soldatischer Erfahrungen unterrichtete. Das Wartheland rechnet den hochbewährten Frontoffizier mit Stolz zu den Seinen.

Pabianitz

B. **Werkfeuerwehren wurden vereidigt.** Im Rahmen eines feierlichen Appells, zu dem etwa 100 Feuerwehrmänner versammelt waren, fand die Vereidigung der Feuerwehren der Betriebe „Krusche und Ender", „Kindler" und „Chemische Industrie" statt. Bürgermeister Diethelm richtete an die Wehrmänner eine Ansprache und vereidigte sie dann. Anschließend sprach Bezirksfeuerwehrführer Berndt (Litzmannstadt) über die Aufgaben des Feuerwehrmannes.

Litzmannstadt-Land

a. **Glogauer Spielschar bei Rußland-Deutschen.** Die Verbundenheit der Nachbarprovinz Schlesien mit unserem Wartheland findet wiederum beredten Ausdruck durch eine HJ.-Spielschar aus Glogau (Niederschlesien), die in diesen Tagen die Heimstätten unserer rußlanddeutschen Jungen und Mädel in den Umsiedlerlagern und in Litzmannstadt besucht. In bunter Folge wechseln die Darbietungen von Orchester-, Chor-, Tanz- und Spielgruppen ab, die unserer Umsiedlerjugend viel Freude bereiten und in ihr den Wunsch aufkeimen lassen, selbst einmal in den Reihen der Hitler-Jugend mitschaffen und wirken zu dürfen.

Welun

Jl. **Im Zeichen des RAD.** Am kommenden Sonntag werden die RAD.-Abteilungen Kempen und Bralin nach hier kommen, um einen Einblick in ihre Arbeit zu geben. Die Veranstaltung beginnt mit einer Morgenfeier.

Erster Aufmarsch einer RAD.-Gruppe in Wartheland-Ost

Zeichen des rüstigen Aufbaues im neu geschaffenen Arbeitsgau XL / Bekenntnis unserer unwandelbaren Treue zu Führer und Volk

Zum ersten Male seit ihrem Bestehen marschierte die geschlossene Gruppe 400 mit ihren sechs Abteilungen in dem noch jungen Arbeitsgau XL (Wartheland-Ost) am Sonnabend in der Kreisstadt Turek auf. Dieser Tag bildet den Markstein in der Geschichte der Gruppe und bedeutet das rüstige Vorwärtsschreiten beim Aufbau des Arbeitsgaues XL (Wartheland-Ost). Als Zeichen der inneren Verbundenheit mit den Abteilungen des RAD. hatte die Stadt Turek ihr schönstes Festgewand angelegt und alle Straßen reich mit den Fahnen des Reiches geschmückt. Der Adolf-Hitler-Platz selbst war ringsum von hohen Fahnenmasten flankiert und mit einem mächtigen Führerbildnis auf der einen Seite ausgestattet.

Abschreiten der Front der RAD.-Männer durch den Arbeitsgauführer, Generalarbeitsführer Consilius (Mitte mit erhobenem Arm), Bereichsführer Oberarbeitsführer Weißkamp (Kalisch) und den Führer der RAD.-Gruppe 400, Arbeitsführer Kirchheim (Turek). — Rechts: Die Paradeaufstellung während der Morgenfeier auf dem Adolf-Hitler-Platz. (Aufnahmen [2:] Jaskow)

Der Aufmarsch wurde eingeleitet durch ein Konzert des Musikzuges XL unter Leitung des Obermusikzugführers Kimmel, im Deutschen Hause, an dem die deutsche Bevölkerung Tureks in ihrer Geschlossenheit regsten Anteil nahm.

Im Mittelpunkt des Aufmarsches stand am Sonntag die Morgenfeier auf dem Adolf-Hitler-Platz mit der Rede des Arbeitsgauführers, Generalarbeitsführer Consilius. Um 10 Uhr wurde die angetretene Gruppe von ihrem Führer, Arbeitsführer Kirchheim, gemeldet. Nach dem Abschreiten der Front und der Begrüßung der Männer, die in einem großen offenen Viereck Aufstellung genommen hatten, durch den Arbeitsgauführer, begann die Morgenfeier, die unter dem Leitgedanken — Deutschland, das ist die Ewigkeit — stand.

Aus der eindrucksvollen Rede des Generalarbeitsführers war klar zu entnehmen, daß diese Feier den Ausdruck unseres Glaubens, das Sinnbild unserer Tatkraft und Willensstärke und das Bekenntnis unserer unwandelbaren Treue zu Führer und Volk bildet. Weiter will der RAD. in diesem großen Kriegsgeschehen im befreiten Osten öffentlich zum Ausdruck bringen, daß er trotz der ihm gestellten großen Aufgaben ein Freund und Helfer des deutschen Bauern ist. Dazu nimmt er ihre jungen Söhne in die Schule der Nation, wo ihnen Härte im Leben, restlose Pflichterfüllung und Disziplin anerzogen werden. Diese jungen Menschen sind heute stolz, ihren guten Geist und ihre erreichte Leibeserziehung öffentlich unter Beweis stellen zu können. Es gilt dabei, einen Auftrag des Führers zu erfüllen, sich als einsatzbereite, nationalsozialistisch überzeugte Soldaten der Arbeit zu erweisen und sich als Soldaten deutscher Wehrkraft vorzubereiten, um bei gegebener Zeit den Spaten mit dem Gewehr zu vertauschen und sich in das deutsche Freiheitsheer einzureihen. Diese vom deutschen Volk gebrachten Opfer sind zu groß, um vergeblich zu sein. Die deutsche Jugend muß wissen, daß sie sich auf alle und jeden verlassen kann, und daß sie in diesem Kampf, in dem alle Brücken hinter dem deutschen Volke abgebrochen sind, ein Adolf Hitler zum Endsieg führt.

Dazwischen wurde aller Toten dieses Krieges an allen Fronten, zu Wasser und in der Luft sowie der durch den britisch-nordamerikanischen Luftterror in der Heimat Gefallenen und der ihnen allen gemeinsam beispielhaft vorangegangenen Blutzeugen der Bewegung unter den Klängen des guten Kameraden gedacht. Die Lieder der Nation beendeten die eindrucksvolle Morgenfeier, die bei den angetretenen 1200 Arbeitsmännern und den zahlreich erschienenen Gästen der Partei, deren Gliederungen und den Vertretern des Staates und der Behörden starken Eindruck hinterließ.

Am Nachmittag maßen die sechs Abteilungen der Gruppe ihre Kräfte in sportlichen Wettkämpfen und gaben Zeugnis von dem hohen Stand ihrer körperlichen Ausbildung. Während zweier Stunden rollte auf dem Sportplatz der Heimoberschule ein vielfältiges Programm ab. Gymnastische Übungen mit Kugeln, Rundgewichten und Baumstämmen wechselten mit Hindernisläufen, Staffeln und Bodenübungen in rascher Folge ab. Bei den Bodenübungen, die besonderen Mut erforderten, zeigte besonders der deutsche Meister im Turmspringen, Vormann Haase (Abt. 2/400) den hohen Grad seiner Körperbeherrschung. Im Anschluß an ansprechende Massenchöre aller Abteilungen dankte der Generalarbeitsführer seinen Arbeitsmännern für die gezeigten Leistungen des Tages und spornte sie in ihrem Einsatz und Leistungswillen an.

Den Abschluß des Tages bildete ein großer Vorbeimarsch der RAD.-Gruppe vor ihrem Arbeitsgauführer auf dem Adolf-Hitler-Platz. Am Abend versammelte sich das Führerkorps mit den Gästen zu einem Kameradschaftsabend in der Kreisschulungsburg, der das bestehende feste Band, das den Arbeitsdienst mit der Partei, deren Gliederungen und den staatlichen Dienststellen verbindet, noch fester knüpfte.

Fr.

Weiblitz (Niewiesch)

oe. **Die Geschäfte des Amtskommissars übernommen.** Mit der kommissarischen Verwaltung des Amtsbezirks Weiblitz wurde» an Stelle des bisher tätigen Amtskommissars Till, der Amtskommissar Baier beauftragt, der zuletzt in Warschau tätig war. Amtskommissar Till ist wieder im alten Reichsgebiet eingesetzt.

Leslau

in. **Konzert von „Großdeutschland" begeistert.** Das Musikkorps des Grenadier-Ersatz-Regiments „Großdeutschland" besuchte auch Leslau. Ein Platzkonzert im Stadtpark erfreute mit flotten Weisen die zahlreich Erschienenen. Am Abend folgte die Hauptveranstaltung in der Dietrich-Eckart-Halle vor der Hitler-Jugend, verwundeten Soldaten und den Vertretern der Partei und der Wehrmacht. Nach Begrüßungsworten des Bannführers Schröder begann das Konzert, das mit großer Begeisterung aufgenommen wurde.

THEATER

Städtische Bühnen
Theater Moltkestraße.
Donnerstag, 14. 10., 19.30. **„Maskenball"**. F-Miete. Fr. Verk. — Freitag, 15. 10., 19.30. **„Die lustigen Weiber von Windsor"**. H-Miete. Fr. Verk. — Sonnabend, 16. 10., 19.30. **„Maskenball"**. Fr. Verk.— Sonntag, 17. 10., 14. **„Paganini"**. KdF. 12. Ausverkauft. 19.30. **„Paganini"**. Fr. Verkauf.

Kammerspiele
General-Litzmann-Str. 21.
Donnerstag, 14. 10., 19.30. **„Nora" oder „Ein Puppenheim"**. E-Miete. Fr. Verk. — Freitag, 15. 10., 19.30. **„Dissonanzen"**. G-Miete. Fr. Verk. — Sonnabend, 16. 10., 19.30. **„Dissonanzen"**. S-Miete. Fr. Verk. — Sonntag, 17. 10., 14. **„Nora" oder „Ein Puppenheim"**. KdF. 6. Fr. Verk. 19.30. **„Dissonanzen"**. KdF. 9. Ausverkauft.

FILMTHEATER

*) Jugendliche zugelassen, **) über 14 J. zugelassen, ***) nicht zugelassen

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 87. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. 2. Woche der Erstaufführung des Terra-Films **„Der ewige Klang"**.** Vorverkauf für heute bis einschl. Sonntag von 11—19 Uhr.

Capitol. Ziethenstraße 41. Anfangszeiten: 15, 17.45 u. 20 Uhr. 2. Woche. Erstaufführung! Ein modernes Filmlustspiel der Tobis. Emil Jannings **„Altes Herz wird wieder jung"**** mit Maria Landrock, Viktor de Kowa, Will Dohm, Elisabeth Flickenschild, Harald Paulsen. Vorverk. werktags ab 12 Uhr.

Europa, Schlageterstr. 94. Anfangszeiten: 14.30, 17.15 und 20 Uhr. Erstaufführung. **„Peterle"**.*** Ein Bavaria-Film mit Joe Stöckel, Elise Aulinger, Ludwig Meier (Peterle). Ein „Pfundskerl" mit Bärenkräften und zartem Gemüt ist der „Bierführer" Brandmeyer. Von dessen sonderbarer Vaterschaft dieser heitere Bavaria-Film erzählt. Vorverkauf werktags ab 12 Uhr.

Ufa-Rialto. Meisterhausstraße 71. 14.30, 17.15 u. 20 Uhr. Heute letzter Tag. **„Nachtfalter"**.*** Ab morgen **„Frauen sind keine Engel"**.** Regie: Willi Forst. Vorverkauf ab 11 Uhr.

Palast. Adolf-Hitler-Straße 108. 15, 17.30 und 20 Uhr. Erstaufführung. Ein Nordisk-Film. **„So ein Mädel vergißt man nicht"***** mit Marguerite Viby, Sigfried Johansen u. a. Kartenverkauf ab 14 Uhr.

Corso. Schlageterstr. 55. Anfangszeiten: 14.30, 17.30 und 20 Uhr. **„Musik im Blut"*** mit Leo Slezak, Sybille Schmitz, Wolfgang Liebeneiner, Hans Junkermann u. a. Im Beiprogramm: **Katzen und Großkatzen.** Vorverkauf werktags ab 13 Uhr.

Corso. Märchenfilm-Vorstellungen von Freitag bis Montag: **„Schneeweißchen und Rosenrot", „Die gestohlenen Hühner", „Kinderlieder"**. Beginn: Freitag und Montag um 12 Uhr, Sonnabend und Sonntag um 10 und 12 Uhr.

Adler, Buschlinie 123, 15, 17.30 und 20 Uhr. **„Die goldene Stadt"***** mit Christine Söderbaum, Eugen Klöpfer, Anni Rosar u. a.

Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Beginn: 15, 17 und 19.30 Uhr. **„Du gehörst zu mir"**.***

Mai, König-Heinrich-Straße 40. 15, 17.30 u. 20 Uhr. **„Gern hab ich die Frau'n geküßt"** (Paganini).*

Muse, Breslauer Straße 173. 17.30 und 20 Uhr. **„Die kleine Sünderin"** mit René Deltgen, Volker v. Collande, Ruth Hellberg, Viktoria v. Ballasko u. a.

Mimosa. Wegen Renovierung geschlossen.

Palladium, Böhmische Linie 16. Beginn: 15.30, 17.30 und 20 Uhr. **„Vorbestraft"**.***

Palladium, Böhmische Linie 16. Donnerstag, den 14. 10. Jugendvorführung. **„Schneeweißchen und Rosenrot"**. Nur eine Vorstellung täglich. Beginn: 13.30 Uhr. Die Kasse ist ab 12.30 Uhr geöffnet. Preise: Kinder 30—40 Rpf., Erwachsene 40—50 Rpf.

Roma, Heerstraße 84. Beginn: 15.30, 17.30 und 19.30 Uhr. **„Die Jungfern vom Bischofsberg"***** mit Carla Rust, Hans Brausewetter.

Roma, Heerstraße 84. Donnerstag, d. 14. 10. 1943. Jugendvorführung. **„Schneeweißchen und Rosenrot"**. Nur zwei Vorstellungen täglich. Beginn: 13 und 14.30 Uhr. Die Kasse ist ab 12 Uhr geöffnet. Preise: Kinder 30—40 Rpf., Erwachsene 40—50 Rpf.

Wochenschau-Theater (Turm) Meisterhausstr. 62. Täglich, stündlich von 10 bis 22 Uhr. 1. **Buntes Spiel mit Lied und Tanz**, 2. **Sonderdienst**, 3. **Europa-Woche**, 4. **Die neueste deutsche Wochenschau.**

Pabianitz — Capitol. 17.15 Uhr f. Polen u. 20 Uhr für Deutsche. **„Verlassen"**.***

Görnau—Lichtspielhaus „Venus" Beginn: 17.30 und 20 Uhr. **„Einmal der liebe Herrgott sein"**.***

Wirkheim — Kammerspiele 19 Uhr. **„Stimme des Herzens"***** mit Marianne Hoppe, Ernst von Klipstein.

Tuchingen — Lichtspielhaus 17 und 19.30 Uhr. **„Sensationsprozeß Casilla"**.**

Freihaus — Lichtspielhaus Beginn: 17 u. 19.30 Uhr. **„Schatten der Vergangenheit"**.*

Freihaus — Gloria-Lichtspiele Um 17, 19.30 Uhr. Des großen Erfolges wegen verlängert. **„Damals"***** mit Zarah Leander.

Löwenstadt — Filmtheater. Am 14. 10., um 17 und 20 Uhr. **„Wiener Blut"**.**

VOLKSBILDUNGSSTÄTTE

Kulturfahrt: Am Sonntag, dem 17. Oktober 1943, 7 Uhr, Hauptbahnhof. **Eine vogelkundliche Wanderung durch das Tal der Grabia.** Tageswanderung. Verpflegung ist mitzubringen. Führung: Alfred Schneider, Leiter des Reichsbundes für Vogelschutz. Treffpunkt: 7 Uhr Hauptbahnhof, Fahrt mit dem Zug 7.20 Uhr nach Waldhorst.

N. S. R. L.

Reichsbahn-Sportgemeinschaft Litzmannstadt. Heute, 20 Uhr, Zusammenkunft aller Fuß- und Handballer in der Gaststätte „Zum Gardestern", Schlageterstraße 68. Gäste willkommen.
Der Gemeinschaftsführer.

Parteiamtl. Bekanntmachung

Rassepolitisches Amt. Am Freitag, 15. 10. 1943, 19 Uhr, im Sitzungssaal der Kreisleitung Dienstbesprechung. Teilnehmer: Kreisamtsstab und Ortsamtsleiter des Rassenpolitischen Amtes und des „Reichsbundes deutsche Familie". Vertreterzwang!

VERSTEIGERUNGEN

Freiwillige Versteigerung. Donnerstag, den 14. Oktober 1943, werden um 9 Uhr in Litzmannstadt, Danziger Str. 8, W. 18, Nachlaßgegenstände zum höchstzulässigen Gebot versteigert.
Eberhardt, OGV., Spinnlinie 41.

OFFENE STELLEN

Erfahrener Büroleiter in angenehme Dauerstellung von Bekleidungsfabrik in Litzmannstadt für sofort gesucht. Angebote unter 1743 an LZ.

Buchhalter, bilanzsicher, Kontenrahmen vertraut, Kalkulation, von Bestattungsanstalt gesucht. Angebote unter 1714 an LZ.

Sofort gesucht für die Korrespondenz einer Großhandlung eine selbständige und zuverlässige Kraft mit guten Kenntnissen in Stenografie und Maschineschreiben. Angebote mit Zeugnisabschriften unter 1880 an LZ.

Energische Kraft mit technischen Kenntnissen zur Vertretung des Betriebsleiters von größerem Bekleidungsbetrieb in Litzmannstadt für sofort gesucht. Branchenkenntnis nicht Bedingung. Angebote unter 1744 LZ.

Kaufmännische Bürohilfskraft für 1. 12. 1943 gesucht. Zu melden mit Gehaltsanspr. bei Reichsleitung der NSDAP., Amt für Lotteriewesen, Dienststelle Breslau, Breslau 1, Taschenstraße 3/5.

Lebensmittel-Großhandlung sucht zu baldigem Antritt Bürokraft für Lohnbuchhaltung und deutsche Korrespondenz. Angebote unter 1611 an LZ.

Verläßlicher Lagerführer für größeren Industriebetrieb gesucht. Kurze Angebote erbeten u. A 2387 LZ.

Einkäufer - Verkäufer für Papiereinzelhandel für ausbaufähige Stellung möglichst sofort gesucht. Angebote unter 1626 an LZ.

Großes Industrieunternehmen der feinmechanischen Geräteindustrie im Reichsgau Wartheland sucht folgende Arbeitskräfte: **Ingenieure und Techniker** für Arbeitsvorbereitung, Arbeitsplanung, Fertigungskontrolle, Terminstelle und Betriebsbüro. Kennz. T 1. **Meister und Einrichter** für Bohrerei, Fräserei, Revolver- und Automatendreherei, Werkzeugbau, Schleiferei, Kontrolle u. Montagewerkstätten. Kennz. T 2. **Facharbeiter:** Feinmechaniker, Werkzeugmacher, Schnitt- u. Lehrenbauer, Spitzen- und Revolverdreher, Maschinenschlosser und Modelltischler. Kennz. T 3. **Laboranten** für mikroskopische und makroskopische Untersuchungen von Werkstoffen. Kennz. T 4. **Einkäufer** mit technischem Verständnis und Kenntnis der Kontingentvorschriften. Kennz. K 5. **Betriebsbuchhalter** mit umfassenden kaufmännischen Kenntnissen in Betriebsabrechnungen und industriellem Rechnungswesen. Kennz. K 6. **Büroangestellte:** Kontoristinnen, Stenotypistinnen, Maschineschreiberinnen, Lohnabrechnerinnen, Lagerabrechnerinnen und Karteiführerinnen. Kennz. K 7. **Werkschutzmänner und Wachleiter** für Werkschutz. Kennz. W 8. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbildern und Gehaltsansprüchen erbeten u. A 2374 an die Geschäftsstelle der LZ.

Energischer Werkschutzleiter für größeren Industriebetrieb gesucht. Kurze Angebote erbeten u. A 2383 LZ.

Vereidigter Fachmann für Neuschätzung eines Textilbetriebes gesucht Ostlandstraße 63. Fernruf 142-79.

Weibliche Hilfskraft, auch Anfängerin, für Fabrikkontor gesucht. Meldungen unter 1777 an LZ.

Verkäuferin für ein Schreibwarengeschäft gesucht. Angebote u. 1808 LZ.

Toilettenfrauen sofort gesucht. Anzumelden Varieté, Adolf-Hitler-Str. 243.

NSRL.-Sportgauamt. Posen 1, Wilhelmstraße 28, stellt sofort sportinteressierte Mitarbeiterin und Stenotypistin ein.

Stenotypistin-Sekretärin von größerem Unternehmen für sofort gesucht. Gefl. Angebote unter 1889 an die LZ.

Bürokraft, die perfekt maschineschreibt, gesucht. Wohnung wird besorgt. Gefl. Bewerbungen erbeten an Warengenossenschaft Mühlental, Kr. Warthbrücken.

Perfekte Stenotypistin von einem mittleren Werk der Elektroindustrie im Warthegau für sofort gesucht. Unterkunft und volle Verpflegung ist vorhanden. Angebote mit den üblichen Unterlagen und Gehaltsansprüchen unter A 2366 an LZ. erbeten.

Halbtagskraft, perfekt in Stenografie und Schreibmaschine, dringend für Rechtsanwaltkanzlei gesucht. Angebote u. 1694 an LZ.

STELLENGESUCHE

Servlerin sucht sofort Stellung. Postamt I, postlagernd 21.

Textilfachmann, verh., Familie, firm in Tuch und Buckskin, als Betriebsleiter tätig gewesen, sucht Dauerstellung in gleicher Position oder evtl. Betriebswirtschaftler. Sofortiger Antritt möglich. Eilangebote u. A 2380 an LZ.

Geübte Stenotypistin aus der Werkzeugbranche, Reichsdeutsche, sucht Stellung zum 15. 10. 1943. Angebote unter 1850 an LZ.

Tüchtige Verkäuferin aus der Lebensmittelbranche sucht Stellung. Zeugnisse vorhanden. Angebote unter 1814 an LZ.

MIETGESUCHE

Komfortzimmer für sofort oder später von Herrn gesucht. Angebote unter 1746 an die LZ.

Musiker sucht ab 1. November möbl. Zimmer. Angebote u. 1990 LZ.

Suche für 8—14 Tage möbliertes Zimmer in Görnau. Zuschriften an Frau Utz in Sulzfeld, Litzmannstädter Straße 18.

WOHNUNGSTAUSCH

Tausche 2 Zimmer und Küche mit Gas, Baderaum und Keller, gegen Zimmer und Küche mit Gas im Zentrum. Angebote unter 1703 an LZ.

VERPACHTUNGEN

Kleine Papierwarenfabrik in Litzmannstadt zu verpachten. Angebote unter 1756 an die LZ. erb.

VERLOREN

Verloren Volksliste Nr. 84 443 der Alma Michmiacki. Abzugeben Breslauer Straße 41/3.

Die Obstkarte des Jugendlichen Siegfried v. Kohlen, Litzmannstadt, Alexanderhofstraße 433, ist im oder neben dem Geschäft der Agnes Adler, Fridericusstraße 4, am 9. 10. 1943, abhandengekommen.

Schwarze Aktentasche mit einem Taschenfahrplan und verschiedenen Papieren am 11. 10. 1943 auf der Adolf-Hitler-Straße verloren. Gegen Belohnung abzugeben im Fundbüro.

Längliche schmale Brosche, mit Steinen besetzt, zwischen Heinzelshof und Adolf-Hitler-Straße verloren. Da Andenken, bitte gegen Belohnung Akazienweg 6, Ruf 149-40, abzugeben.

Henriette Tarschinski, wohnhaft Moltkestraße 67, hat am 9. Oktober in der Straßenbahn-Linie Nr. 2 in Richtung Hauptbahnhof ihre sämtlichen Papiere und Ausweise verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese an obige Anschrift abzugeben.

Verloren am 12. 10. im Ufa-Casino eine Geldbörse mit größerem Geldbetrag. Bitte abzug. Schlageterstr. 127, W. 2.

Tasche mit Inhalt Bahnhof Ostrowo, im Wartesaal III. Kl., verloren: Umsiedlerausweis NN. 417 143/VII, Urlauberkarten, Bezugscheingenehmigung, 50 RM., 5 Kleiderkarten. Der Finder wird gebeten, gegen Belohnung abzugeben: Zeller, Kolonie Felden, Kreis Kalisch.

Bezugschein Nr. 832 531 über 50 kg. Butter auf den Namen Gustav Schultz am 11. 10. verloren. Abzugeben bei Schultz, Sulzfeld, Ring 12.

Entlaufen am 9. 10. 1943 kleiner schwarzer Rehpinscher, krumme Vorderpfoten. Angaben bitte an Adolf-Hitler-Str. 92, W. 14, Woltschinski.

Geha Kohlepapier
lieferbar durch
Joh. G. Bernhardt
Büromaschinen
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Str. 104a, Ruf 101-04

Geha
EDELKLASSE
ist ein ergiebiges Farbband. Es hält noch länger, wenn Sie es schonend behandeln. Zu stark angeschlagene Satzzeichen und ein vielbenutzter Unterstreichungsstrich beanspruchen das Gewebe unnötig und verkürzen die Lebensdauer des Farbbandes.
GEHA-WERKE · HANNOVER

Und so preiswert
39 Pf.
die Tube
NIVEA ZAHNPASTA
Starkwirksam,
gegen Zahnsteinansatz,
zahnfleischkräftigend,
mikrofein, mild aromatisch.
Z 320

Malto
1/4 Kg
23 Pf.

FAMILIENANZEIGEN

Y HEINZ UDO. Mein heißgeliebtes, tapferes Frauchen, Charlotte-Ilse geb. Feicho, schenkte unsern Hans und Hubi ein Brüderchen. Ihr gebührt mein Dank. Erwin Ulbrich, z. Z. im Osten. Litzmannstadt, Donaustr. 38, den 12. Oktober 1943.

Y GÜNTER ERNST HENNING. Unser erstes Kind, ein Junge, ist da! In dankbarer Freude: Günter Röber und Frau Otti geb. Prey. Wirkheim — Litzmannstadt, Krankenhaus Mitte, Entbindungsstation Dr. von Knorre.

∞ Es grüßen als Verlobte: EDITH PETRICH, Marine-Helferin, mit ERNST NIQUET, Obergefr. in einer Nachr.-Komp im Osten, z. Z. im Urlaub. Görnau, den 17. 10. 1943.

∞ Ihre am 7. 10. 43 stattgefundene Vermählung geben bekannt: Uffz. WALTER EHLEN und Frau RUTH geb. Müller. Görnau, Mittelstraße 2, Schwalbach/Saar.

∞ Ihre heute in Zobten-Gorkau stattfindende Trauung geben bekannt: ERNST KOCZY, KÄTHE KOCZY geb. Grundmann. Litzmannstadt, Moltkestraße 91/23, Zobten-Gorkau, Bez. Breslau.

Für die anläßlich unserer goldenen Hochzeit übersandten Glückwünsche, Blumen und Geschenke danken herzlichst: Stanislaus Wittwer und Frau Natalie geb. Mauch.

Für die anläßlich unserer Vermählung eingegangenen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten danken auf diesem Wege herzlich: Leutnant Opper und Frau Gertrud geb. Pikaus.

Tieferschüttert erhielten wir die Nachricht, daß mein heißgeliebter, hoffnungsvoller Mann, mein herzensguter Papi, der **Getreite**

Maximilian Jokel

im Alter von 36 Jahren in Krasnaja-Swesda am 29. 8. 43 für Führer, Volk und Vaterland den Heldentod starb.

In unsagbarem Schmerz:
Deine dich nie vergessende Gattin Helene Jokel geb. Schepper (Trzepalkowski), seine kleine Ingeborg, Schwester, Schwiegermutter, fünf Schwägerinnen, drei Schwäger (z. Z. bei der Wehrmacht), **Verwandte und alle, die ihn lieb hatten.**

Litzmannstadt, Moltkestraße 199/20.
Mit den Hinterbliebenen trauern um ein treues und fleißiges Gefolgschaftsmitglied
Betriebsleiter und Gefolgschaft der Textilgroßhandlung Eduard Kurt.

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein geliebter Pflegesohn, der **Obergefreite**

Jakob Wesner

Inh. des EK 2 und des Verwundetenabzeichens

Rückkehrer aus Galizien, am 12. 9. 1943 im blühenden Alter von 24 Jahren sein Leben bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten bei Poltawa für Führer und Volk hingab.

In unsagbarem Schmerz:
Pflegemutter Katharina Enders, Braut, drei Schwestern und Angehörige.

Litzmannstadt, Ziethenstraße 88/4.

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein einzig geliebter, unvergessener Bruder, Neffe und Vetter, der **Schütze**

Alfons Sand

im blühenden Alter von 20 Jahren am 19. 9. an den Folgen seiner bei Stalino erlittenen schweren Verwundung beim Rücktransport in einem Lazarettzug den Heldentod starb. Er fand seine letzte Ruhestätte auf einem deutschen Kriegerfriedhof.

In tiefer Trauer und schwerem Herzeleid: **Der Bruder, Angehörige, und alle, die ihn lieb hatten.**

Lieber Junge schlaf in Ruh,
all unsere Liebe deckt dich zu.

Nachricht, daß mein innigstgeliebter Sohn, Bruder, Enkel, der **Grenadier**

Heinrich Schatz

Inh. des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

im 21. Lebensjahr am 17. 9. 1943 bei Cholm, 50 km südwestlich Jelnja, für Führer und Großdeutschland gefallen ist.

In tiefer Trauer:
Die Mutter, ein Bruder, eine Schwester sowie Großmutter und weitere Verwandte.

Litzmannstadt, Oststraße 27.

Hart und schwer traf uns die traurige, für uns noch immer unfaßbare Nachricht, daß unser innigstgeliebter Sohn, lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Bräutigam, der **Obgefr. Hermann Bernhardt**

Inh. des Eisernen Kreuzes 2. Kl.

im Alter von 25 Jahren am 7. 9. 43 im Osten sein Leben für Führer, Volk und Vaterland gab.

In tiefer Trauer:
Die Eltern, vier Brüder (z. Z. bei der Wehrmacht), **die Braut, Onkel und Tanten und alle, die ihn lieb hatten.**

Wenn Tränen könnten Wunder tun und Tote auferwecken, so würde dich, mein liebes Kind, nicht fremde Erde decken.

Litzmannstadt, Musketierstraße 51.

Immer auf ein Wiedersehen hoffend, erhielten wir die tieferschütternde Nachricht, daß unser stets um uns in Liebe besorgter, herzensguter Vater, sowie mein lieber treusorgender Lebenskamerad, der **Dolmetscher**

Adolf Schwinnis

am 27. 9. 43 bei Idriza gefallen ist.

In tiefem Herzeleid:
Die Gattin und zwei Kinder.

Litzmannstadt, Schlageterstr. 97/15.

Hoffend auf ein baldiges Wiedersehen, erhielten wir die noch unfaßbare und schmerzliche Nachricht, daß unser innigstgeliebter, unvergessener Sohn und Bruder, der **Obergrenadier**

Oskar Beck

Inh. des EK. 2 Kl.

geb. am 24. 11. 1924 in Friedenstal, am 28. 7. 1943 bei Bjelgorod für Führer und Vaterland gefallen ist.

Ruhe sanft in fremder Erde!

In tiefer Trauer:
Die Eltern Gottlieb Beck und Sophie geb. Arit sowie zwei Brüder und eine Schwester, alle Verwandten und Bekannten.

Malewo, Kreis Kutno.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schmerzlichen Verlust unseres lieben, unvergessenen, im Osten gefallenen **Grenadiers**

Horst Matz

sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir für die zahlreichen Blumen- und Kranzspenden sowie für die erhebende Trauerfeier in der Kirche.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Erzhausen, den 3. 10. 1943.

Nach langem, geduldig ertragenem Leiden ist mein innigstgeliebter Gatte, unser herzensguter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Ferdinand Heinrich

im Alter von 81 Jahren für immer von uns gegangen. Die Beerdigung findet heute, Donnerstag, den 14. Oktober, um 14 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes, Sulzfelder Str., aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Gattin: Julianne Heinrich, geb. Teschner, die Kinder: Bruno und Apolonie Heinrich, Warschau, Reinhold Grundt u. Marta, geb. Heinrich, Artur Bilen (z. Z. im Osten) **und Olga, geb. Heinrich, Edwin Freitag und Wanda, geb. Heinrich, Arno Teschner** (bei der Wehrmacht) **und Erna, geb. Heinrich, sowie Enkelkinder und alle Verwandten.**

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, am 11. Oktober 1943 meinen lieben Mann, unseren guten treusorgenden Vater u. Großvater

Ernst Julius Triebe

im Alter von 78 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzuberufen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet heute, Donnerstag, den 14. Oktober, um 14.30 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofs an der Gartenstraße aus statt.

In aufrichtiger Anteilnahme trauern mit den Hinterbliebenen um den Seniorchef und Vorsitzer des Vorstandes
Der Aufsichtsrat, der Vorstand und die Gefolgschaft der Litzmannstädter Hutfabrik AG.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Dienstag, dem 12. 10. 1943, nach langem schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, meine heißgeliebte Mutti, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Wanda Riske

geb. Wolschendorf

im Alter von 52 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzuberufen. Die Beerdigung unsrer lieben Entschlafenen findet am Freitag, dem 15. 10. 1943, um 14.30 Uhr, vom Trauerhause, Quellpark 2, aus auf dem Friedhof in Brunnstadt (Ozorkow) statt.

In tiefstem Schmerz:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Brunnstadt, den 13. 10. 1943.

Am 12. Oktober 1943 um 15.30 Uhr verschied nach kurzem Leiden mein innigstgeliebter Gatte und guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Adolf Belter

im Alter von 58 Jahren. Die Beerdigung findet am Freitag, dem 15. 10. 1943, um 14.30 Uhr, vom Hauptfriedhof, Sulzfelder Straße, aus statt.

In tiefer Trauer:
Die Gattin, Tochter, Enkelkind Marga und alle Verwandten und Bekannten.

Litzmannstadt, Schirrmeisterstr. 19.

Am 11. 10. 1943 verschied unerwartet unser lieber

Georg Sanockyj

aus Schtschutkow bei Lemberg. Zuletzt Verwaltungs-Angestellter beim Finanzamt Litzmannstadt-Nord. Die Beerdigung findet heute, den 14. 10. 1943, um 15.30 Uhr, auf dem Ostfriedhof, Litzmannstadt, Trommelstraße 24, statt.

Die Hinterbliebenen.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen gewissenhaten Arbeitskameraden.

Vorsteher und Gefolgschaft des Finanzamts Litzmannstadt - Nord.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben Gatten, Vaters und Opas

Ferdinand Jochade

entgegengebracht wurden, danken wir innigst. Besonders danken wir für die trostreichen Worte an der Bahre und am Grabe, die Kranz- und Blumenspenden sowie allen denen, die unserem teuren Entschlafenen das letzte Geleit gegeben haben.

Die trauernde Gattin u. Kinder.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer inniggeliebten

Lydia Schulze

geb. Kahlert

sprechen wir allen unseren tiefsten Dank aus. Insbesondere danken wir allerherzlichst für die trostreichen und zu Herzen gehenden Worte im Trauerhause und am Grabe, den vielen Kranz- und Blumenspendern und allen denen, die unserer teuren Verstorbenen das letzte Geleit zu ihrer Ruhestätte gegeben haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Litzmannstadt, Danziger Str. 113.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Der Reichsstatthalter im Warthegau — Landesernährungsamt

Bekanntmachung. Gültig im Reichsgau Wartheland! **Betrifft: Verteilung von Trockenfrüchten und Schalenobst.** In der Zeit vom 18. Oktober bis 13. November 1943 können auf den Abschnitt N 54 K Jgd 55/56 der Nährmittelkarten für Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahre und auf den Abschnitt N 54 55/56 der Nährmittelkarten für Personen über 18 Jahre

125 g Trockenfrüchte oder Schalenobst

bezogen werden. Die Trockenfrüchte sind von den Verbrauchern bei dem Lebensmitteleinzelhändler zu beziehen, bei dem sie sich für den Bezug von Mangelware mit dem hierfür bestimmten Abschnitt der Nährmittelkarte angemeldet haben.

Die abgetrennnten Nährmittelkartenabschnitte N 54 sind bis 20. 11. 1943 beim zuständigen Ernährungsamt, aufgeklebt zu je 100 Stück, einzureichen. Gleichzeitig ist eine Abrechnung vorzulegen, aus der ersichtlich ist, welche Menge Trockenfrüchte oder Schalenobst vom Großverteiler geliefert wurden, welche Menge durch Kartenabschnitte ausgegeben und welche Restmengen noch vorhanden sind.

Über die vorhandenen Bestände wird durch das zuständige Ernährungsamt verfügt werden.

Posen, den 11. Oktober 1943.

Der Reichsstatthalter im Reichsgau Wartheland
Landesernährungsamt, Abt. B.

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Kreisfachgruppe Nahrungs- und Genußmittel in der Wirtschaftskammer Litzmannstadt

Betr.: Verteilung von Geflügel. Zu der gestern veröffentlichten Bekanntmachung wird noch bemerkt, daß sich die Heranschaffung des Geflügels an alle aufgeführten Geschäfte auf mehrere Tage erstreckt. Die Verbraucher wollen sich daher bei ihren Geschäften erkundigen, wann sie voraussichtlich an der Reihe sein werden.

Ferner wird die Nummernfolge bei der Firma Alfons Schwinger, Adolf-Hitler-Straße 3, auf Nr. 1 — 3000 berichtigt.

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel
Kreisfachgruppe Nahrungs- und Genußmittel in der WK.-Litzmannstadt

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

379/43. **Zuteilung von Zwiebeln.** Die deutschen Verbraucher erhalten ab sofort bis einschließlich Sonnabend, den 16. Oktober 1943, **1 kg Zwiebeln** auf den Abschnitt 69 der Nährmittelkarte DK u. Jgd 53/54 und der Nährmittelkarte DE 53/54.

Die Zuteilung für die einzelnen Obst- und Gemüsekleinverteiler ist bei den Großverteilern durch den Gartenbauwirtschaftsverband bekanntgegeben.

Litzmannstadt, den 13. Oktober 1943.

Der Oberbürgermeister — Ernährungsamt, Abt. B.

Der Landrat des Kreises Lentschütz

Bekanntmachung. In dem Hühnerbestand des Landwirts Gustav Gehlich in Lentschütz, Horst-Wessel-Straße 32, ist der Ausbruch der Geflügelcholera amtstierärztlich festgestellt worden.

Der Ort Lentschütz wird hiermit zum Sperrgebiet erklärt.

Für das Sperrgebiet gelten die Bestimmungen meiner Viehseuchenpolizeilichen Anordnung zum Schutze gegen die Geflügelcholera vom 4. Oktober 1943, veröffentlicht in Nr. 283 der „Litzmannstädter Zeitung" vom 10. 10. 1943.

Lentschütz, den 11. Oktober 1943.

Der Landrat des Kreises Lentschütz.

Der Bürgermeister Lentschütz

Bekanntmachung für den LS.-Ort Lentschütz

1. Für den LS.-Ort Lentschütz wird mit dem 15. 10. 1943, 0.00 Uhr ein neues Luftwarnsignal eingeführt. Es heißt „Öffentliche Luftwarnung (ÖLW.)" und besteht aus einer dreimaligen Wiederholung des bekannten Dauertones von etwa 15 Sekunden Länge. Jeder Intervall beginnt mit einem ansteigenden und endet mit einem abklingenden Ton. Dauer des gesamten Signals etwa 1 Minute. — Das neue Signal bedeutet, daß feindliche Flugzeuge einfliegen, daß aber mit größeren Angriffen nicht gerechnet wird. Der Abwurf einzelner Bomben ist jedoch nicht ausgeschlossen. Durch dieses Signal soll die Öffentlichkeit zur erhöhten Aufmerksamkeit veranlaßt werden. — Allgemeines luftschutzmäßiges Verhalten ist jedoch nicht vorgeschrieben. Verkehr und Wirtschaftsleben gehen weiter. — Beim Signal „Fliegeralarm" wie bisher (1 Minute Heulton) ist in jedem Fall, auch wenn dieses Signal nicht im Anschluß an das Signal „Öffentliche Luftwarnung" gegeben werden sollte, luftschutzmäßiges Verhalten allgemeine Pflicht.

2. Um die Bevölkerung des LS.-Ortes mit diesem neuen Signal vertraut zu machen, wird es am 15. 10. 1943, um 12 Uhr, gegeben. Bei diesem Alarm braucht die Bevölkerung sich nicht luftschutzmäßig zu verhalten.

Lentschütz, den 11. 10. 1943.

Der Bürgermeister als örtl. Luftschutzleiter.

Der Bürgermeister Pabianitz

Bekanntmachung über die Auszahlung der Fürsorgeunterstützung für den Monat Oktober 1943. Die Auszahlung findet in der Stadthauptkasse, Schloßstraße 16, links, statt, und zwar:

Für Deutsche: Freitag, den 15. Oktober 1943: von 7—8 Uhr, Sozialrentner (gelber Ausweis); von 7—8 Uhr, Pflegekinder (rosa Ausweis); von 8—9 Uhr, Allgemeine Fürsorge (grüner Ausweis) Ausweis-Nr. 1—150; von 9—10 Uhr, Allgemeine Fürsorge (grüner Ausweis) Ausweis-Nr. 150—310.

Für Polen (blauer Ausweis): Mittwoch, den 20. 10. 1943: von 7—8 Uhr, Nr. 1—100; von 8—9 Uhr, Nr. 101—180; von 9—10 Uhr, Nr. 181—280; von 10—11 Uhr, Nr. 281—360; von 11—12 Uhr, Nr. 361—450. Donnerstag, den 21. 10. 1943: von 7—8 Uhr, Nr. 451—550; von 8—9 Uhr, Nr. 551—650; von 9—10 Uhr, Nr. 651—750; von 10—11 Uhr, Nr. 751—850; von 11—12 Uhr, Nr. 851—950. Freitag, den 22. 10. 1943: von 7—8 Uhr, Nr. 951—1050; von 8—9 Uhr, Nr. 1051—1150; von 9—10 Uhr, Nr. 1151—Ende.

Jeder Unterstützungsempfänger ist verpflichtet, den **Unterstützungsausweis,** und den Personalausweis (Volksliste oder Fingerabdruck) mitzubringen. Ohne Vorlegung dieser Ausweise wird die Unterstützung nicht ausgezahlt.

gez. Dietheim.

HANDELSREGISTER

Amtsgericht Litzmannstadt

Für die Angaben in ( ) keine Gewähr.

HRA. 1220: „Bau- und Kunstglaserei, Schleiferei und Spiegelversilberei Bodo Gerhard" in Litzmannstadt (Schlageterstr. 69). Inhaber ist der Glasermeister Bodo Gerhard in Litzmannstadt. Der Ehefrau Olga Gerhard, geb. Blumberg, in Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

HRA. 1221: „Ernst Demus, Limonaden- und Mineralwasserfabrik, Bierverlag" in Litzmannstadt (Straße der 8. Armee Nr. 9). Inhaber ist der Kaufmann Ernst Gustav Anton Demus in Litzmannstadt.

HRA. 1222: „Gummiwarenfabrik Richard Bendel" in Litzmannstadt (Florian-Geyer-Str. 12). Inhaber ist der Techniker Richard Bendel in Litzmannstadt.

HRA. 1223: „Dipl.-Ing. Alexander Hentschke" in Litzmannstadt (Erhard-Patzer-Straße 3). Inhaber Diplom-Ingenieur Alexander Gustav Hentschke zu Litzmannstadt. Der Ehefrau Else Wanda Hentschke, geb. Wyrwich, zu Litzmannstadt ist Einzelprokura erteilt.

HRA. 1224: „Alexander Peschel" in Litzmannstadt (Fridericus-Str. 44. Handel mit Textilrohstoffen, Alt- und Abfallstoffen und Eisenschrott). Inhaber ist der Kaufmann Alexander Peschel in Litzmannstadt.

HRA. 1225: „Molkerei-Erzeugnisse Elfriede Hansmann" in Litzmannstadt (Sulzfelder Str. 107). Inhaberin ist die Ehefrau Elfriede Hansmann, geb. Röhr, in Litzmannstadt. Dem Verwaltungsangestellten Willi Hansmann in Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

HRA. 34 (Pabianitz): „Arthur Br. Schmidt, Seifengroßhandlung" in Pabianitz (Pabianice) (Hindenburgstr. 1). Inhaber ist der Kaufmann Arthur Schmidt in Pabianitz (Pabianice). Der Ehefrau Charlotte Ilse Schmidt, geb. Bechstein, in Pabianitz (Pabianice) ist Prokura erteilt.

HRA. 35 (Pabianitz): „Schloß-Drogerie Arthur Schmidt" in Pabianitz (Pabianice) (Hindenburgstraße 1). Inhaber ist der Kaufmann Arthur Schmidt in Pabianitz (Pabianice). Der Ehefrau Charlotte Ilse Schmidt, geb. Bechstein, in Pabianitz (Pabianice) ist Prokura erteilt.

HRA. 1230: „K. Pfeiffer und Co." in Wirkheim (Alexandrow) bei Litzmannstadt (Horst-Wessel-Str. 28. Strumpffärberei). Gesellschafter sind der Kaufmann Karl Pfeiffer und der Färbermeister Julius Pfeiffer, beide in Wirkheim (Alexandrow) bei Litzmannstadt. Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Januar 1942. Der Buchhalterin Marta Irma Pfeiffer in Wirkheim (Alexandrow) bei Litzmannstadt ist Einzelprokura erteilt

Veränderungen:

HRB. 39: „Schlesische Montangesellschaft mit beschränkter Haftung in Breslau", Zweigniederlassung in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 80). Die Prokura des Diplomingenieurs Hans Trippel zu Breslau ist erloschen.

HRB. 1660: „Lagerhäuser Warrant, Aktiengesellschaft" in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 56). Anwaltsassessor Heinz Arendt zu Litzmannstadt ist an Stelle von Rechtsanwalt Meyer zum Verwalter bestellt. Die Befugnisse des Verwalters richten sich nach dem Beschluß des I. Zivilsenats des Oberlandesgerichts Posen vom 24. Juli 1943 — Akt. Z. I. VU 20/40.

HRA. 384: „Artur Raak" in Litzmannstadt (Adolf-Hitler-Str. 42. Einzelhandel mit Schnittwaren). Frl. Johanna Jesse in Litzmannstadt ist Einzelprokura erteilt.

HRA. 1149: „Strumpffabrik Friedrich Jansohn" in Litzmannstadt (Schlageterstr. 60). Der Ehefrau Erika Jansohn, geb. Pantel, aus Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

HRA. 5 (Pabianitz): „Pabianitzer Büromöbelfabrik, Inh. Hermann Klatt" in Pabianitz (Pabianice) (Veit-Stoß-Str. 3/7). Der Ehefrau Marie Klatt, geb. Pill, aus Litzmannstadt ist Prokura erteilt.

HRB. 1858: „Fabrik Technischer Gewebe und Textilriemen „Zarzew" AG. zu Litzmannstadt (Böhmische Linie 92). Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 14. Juli 1943 ist der Name der Firma in „Gebr. Goldberg Aktiengesellschaft, Fabrik Technischer Gewebe und Textilriemen" und § 1 der Satzung entsprechend geändert. Ferner sind §§ 11, 12 der Satzung (Zusammensetzung und Dauer der Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat) geändert.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Nr. 316 667 das große Los!
Nr. 293 324 die große Prämie! Je ½ Million in letzter Lotterie. Sichern Sie sich sofort ein Los; am 15. 10. Ziehung 1. Klasse. Bischoff, Moltkestraße 112.

Morgen Ziehung!
Lose der 1. Klasse 10. D. R. L. sind noch in der Staatlichen Lotterie-Einnahme Sima zu haben. Telefonische und schriftliche Bestellungen werden prompt erledigt.

Gromanisan-Frühstücks-Kräuter-Tee
fördert den Stoffwechsel. Täglich 2 Tassen = 2 Teelöffel voll sind ausreichend. In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

„Katalaxa", Fußbodenpaste-Ers.
farblos f. Parkett u. gut gestrichenen Fußboden, rot m. Eisenox. f. verschlissene od. ungestr. Fußböden in Blechd. je 12 kg. sofort lieferbar per Nachnahme. Ortsvertreter in allen Provinzstädten d. Warthegaues gesucht. Posen, Postfach 69.

VERKÄUFE

Flügel, sehr gut erhalten, zum Preise von 3000 RM. zu verkaufen. Angebote unter A 2384 an die LZ.

Verkaufen sofort, in Kalisch lagernd, 4 Schiflistickmaschinen, 9 m lang, komplett. Gefl. Angebote, evtl. Teilhaber, unter A 2385 an LZ.

KAUFGESUCHE

Leichte und schwere Nähmaschinen, Sattlermaschinen, wenn auch reparaturbedürftig, für Rüstungsbetrieb gesucht. Angebote unter A 2332 an LZ.

Volksempfänger, Wechsel- oder Allstrom, auch defekt, zu kaufen gesucht. Angebote u. K. 738 LZ. erb.

Briefmarkensammlung von Sammler zu kaufen gesucht. Angebote unter 1416 an LZ.

Suche zu kaufen ganz jungen Dackel, reinrassig (wenn möglich mit Stammbaum). Schriftl. Angebote Von-Plettenberg-Str. 25, W. 41.

Reiseschreibmaschine zu kaufen gesucht. Angebote u. 3496 an LZ.

Kopfhörer zu kaufen gesucht. Angebote unter 3480 LZ.

Speisezimmer, mögl. helles, Kleiderschrank, Teppich, Harmonium oder Klavier zu kaufen gesucht. Angebote unter 3482 an die LZ.

Maschinen der verschiedensten Art für Metallbearbeitung zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unter A 2221 an LZ.

Gaskocher zu kaufen gesucht. Angebote unter 1404 an LZ.

Strumpffabrik sucht dringend einen gut erhaltenen Handwagen oder zweirädrigen Schiebewagen. Ruf Nr. 238-65.

Englisches Lesebuch für 2. Hauptschulklasse (Knaben) gesucht. Angebote unter 3476 an LZ.

Zeitkarten-Kontrolluhren, gebraucht oder neu, f. Kartengröße 187×82 mm, einschl. Kartenkästen, sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 9691 an Werbedienst Rudl, Posen, Wilhelmstr. 11.

Suche einen Kinderschrank und einen Puppenwagen. Ruf 214-61.

Suche Rollwagen, gummi- oder eisenbereift, Tragfähigkeit 70—80 Ztr., zu kaufen. Angebote unter A 2346 LZ.

Liegesofa zu kaufen gesucht. Angebote an Erwin Kühn, Pabianitz, Schlachthofstraße 15.

Zwillingssportwagen in gutem Zustande dringend zu kaufen gesucht. Angebote unter 307 an Zeitungsvertr. Eichmann, Pabianitz, Schloßstraße 10.

Bauer für einen Kanarienvogel, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anschriften unter 1580 an LZ.

Nickel- oder Metallkinderbett zu kaufen gesucht. Angebote unter 1551 an LZ.

2 Wachhunde, gut dressiert, sucht Nährmittelwerk Alfred Nowacki, Kalisch, Postfach 11.

Suche einen guten, sehr scharfen Hund, am liebsten Deutschen Schäferhund oder Dobermann, der geflügelfromm und kinderlieb ist, nach dem Lande; desgleichen einen Puppenwagen mit Puppe. Willy Börm, Dobra, Post Strickau, Kreis Litzmannstadt.

Suche Rassehund, glatter oder stichelhaariger Dackel, nicht über ein Jahr alt. Angebote unter 1486 an LZ.

Suche jungen Schäferhund mit Stammbaum zu kaufen. Angebote mit Preis: Kaffeehaus Bernhard Müller, Freihaus.

TAUSCH

Wer tauscht neue schw. Sportschuhe, Gr. 37, gegen Straßenschuhe, Gr. 38. Müller, Danziger Str. 74, W. 35, in der Zeit von 18—19 Uhr.

Lederner Schulranzen gegen große Damenhandtasche zu tauschen gesucht. Ang. u. 1453 an die LZ.

Tausche Herrenfahrrad gegen ein Schifferklavier, nicht unter 60 Bässe. Angebote unter 1437 an LZ.

Tausche Küppersbusch-Herd, komb. Gas und Kohle, gegen Klavier, Teppich, Polstersessel oder Steppdecken. Angebote u. 1436 an LZ.

Tausche silberne Taschenuhr gegen Mantel, Jacke und Hose. Angebote unter 1433 an LZ.

Biete Junkers-Heißwasserspeicher u. Gaskocher; suche Teppich. Sachert, Fernruf 191-75.

Tausche Anzug gegen Radio 220 Volt. Angebote unter 1470 LZ.

Biete 100er Zwirn gegen 50er CMS. zum Tausch an. Scherfer, Ziethenstr. 50/7.

Biete einen Gaskocher, 2flammig, eine Elektrokochplatte, 2flammig, 120 V, ein Radio, 120 Volt. Suche Nähmaschine, Reitstiefel, Gr. 39 oder 40 Angebote unter A 2389 an LZ.

Bergmann's feste Zahnpasta
A. H. A. Bergmann, Waldheim (Sa.)

Achtung!
Spielwaren!
Ich bitte meine verehrte Kundschaft um Eintragung in die Kundenliste ab sofort, gemäß Anordnung des Herrn Reichsstatthalters.
Fachgeschäft für Spielwaren und Kinderwagen
HANS LIPPS
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße

NÄHRMITTEL
PHARM. PRÄPARATE

Herbol Lacke
HERBIG-HAARHAUS
LACKFABRIK · KÖLN · ERKNER · WIEN

Nicht vergessen, die Kartoffeln bei der Einlagerung zu karsanieren, dann halten sie sich besser. Die anhaftenden Fäulniserreger werden abgetötet. Kosten je Doppelzentner Kartoffeln 5—10 Pfennig
Karsan Schering
gegen Kartoffelfäulnis
Lieferung erfolgt in Packungen zu 5 kg Karsan für 12—25 t, zu 25 kg Karsan für 60—125 t und in kleineren Packungen durch die Genossenschaften und den Handel.
Schering A. G., Berlin